Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 238. Berlin, Sonntag, den 13. October. **1850.**

Aus den Briefen conservativer Oesterreicher an die Redaction.

V.

Die nächste Aufgabe der Conservativen Preußens bleibt also sein: auszusprechen, — gerade und offen, — daß sie das schwarz-weiße Banner hoch über die deutsche Trikolore [illegible] und in dem preußischen Banner auch das der Legitimität [illegible] wollen;

zu achten, daß die Conservativen Oesterreichs gerade so, rücksichtlich ihres schwarzgelben Banners denken, fühlen, handeln;

sich klar zu werden, was die nächste Zukunft bringen muß, gelingt es nicht die in Spannung lebenden Kabinette zur vollen Anerkennung der Legitimität, zur vollen Desavouirung der Revolution und ihrer Werke zu bringen.

So kampfgerüstet beide Regierungen sich gegenüberstehen, so wird doch keine den ersten Schuß thun, denn es liegt zu klar am Tage, daß aus der Leiche jedes österreichischen oder preußischen Soldaten sogleich zehn rothe Radicale hervorgehen würden; und wenn auch beide Regierungen mit der Democratie coquettiren, so sind sie doch weit davon entfernt, ihr das Ruder abtreten zu wollen, denn sie gefallen sich in der Revolution von Oben selbst zu sehr.

Mittelst des bewaffneten Friedens und diplomatischer Noten wird die österreichische Regierung die preußische nimmer zwingen in den Bundestag wieder einzutreten oder die Union aufzulösen. — Giebt also das preußische Kabinet nicht nach — so kommt der Bundestag auch nicht zu Stande. — Eben so wenig aber ist das preußische Kabinet im Stande, mittelst bewaffneten Friedens und diplomatischen Noten Oesterreich zu hindern, mit andern mitteleuropäischen Staaten einen Bund zu stiften.

Wo bleibt dann Preußen? — Isolirt im Vereine mit kleinen Staaten.

Wohl möglich, obschon nicht wahrscheinlich, daß der Versuch, einen solchen Bund ohne Preußen ins Leben zu rufen, zu einem Volkskriege führt; was aber dann?

Die Conservativen Preußens sollen das von ihnen bereits entfaltete Banner der Legitimität fort flattern lassen, fest an ihm halten, so werden sie es auch von Sieg zu Sieg führen. Die [illegible]

[illegible]

Heerführer in Sachsen und Baden siegreich begonnen haben; die Conservativen können es dann unbedingt selbst zu Ende führen. — Dann wird auch der Flecken wieder schwinden, der dadurch unläugbar entstanden, daß sich Oesterreich an den russischen Helden wenden mußte, weil der deutsche Ritter thatlos-gleichgültig — zusah; dann werden, aber auch nur dann können, Oesterreich und Preußen jedes den ihm gebührenden Platz im neuen Staatenbunde einnehmen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Garten-Direktor Lenné den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Geheimen Finanzrath von der Reck den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Bauverwalter Helfft den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und

Dem Major Deetz, aggregirt dem 3. Artillerie-Regiment und Kommandanten von Frankfurt a. M., die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Hessen und bei Rhein ihm verliehenen Komthurkreuzes 2. Klasse vom Verdienst-Orden Philipp's des Großmüthigen mit Schwertern zu ertheilen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist aus der Grimnitz (Schorfhaide) wieder hier eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine (Kinder Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht) sind von Meiningen hier angekommen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem [illegible] Joseph Kraß [illegible] zu Aachen ist unter dem [illegible] October 1850 ein Patent

auf eine für neu und eigenthümlich erkannte Construction von [illegible] und [illegible] an einer [illegible]maschine für Wolle, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath Freiherr von Schleinitz, aus Braunschweig.

Abgereist: Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, nach [illegible].

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich schwedischen und norwegischen Hofe, Kammerherr von Brassier de St. Simon, nach Stockholm.

Deutschland.

□ Berlin, 12. October. „Das Entlassungsgesuch des kurhessischen Offiziercorps,“ schreibt die Deutsche Zeitung, „bleibt ein freudiges Ereigniß, weil die hessische Armee ihren Constitutionalismus dadurch auf das Glänzendste an den Tag gelegt hat. Der Schritt, den das kurhessische Offiziercorps gethan, ist ein ehrenvoller; er zeigt uns, daß dies Corps tief durchdrungen ist von einem Sinne für Recht und Gesetz.“ So die Meinung dieses „ächt constitutionellen“ Blattes über das Chaos von Anarchie und Pflichtvergessenheit; so seine Sympathien für den Umsturz und die Auflösung aller Staatsordnung; so seine Anschauung von der eigentlichen Bedeutung des Verfassungseides, und so der Zweck klar und unumwunden dargelegt, den die Constitutionellen im Auge hatten, als sie im Bunde mit den offenen Revolutionairen auch bei uns in Preußen die Vereidigung des Militairs auf die Verfassung mit so eifrigem Haß betrieben.

Nirgend einleuchtender als gerade jetzt in Kurhessen zeigen alle Thatsachen, welches Gift der Verderbniß für die gesammte staatliche Ordnung in dem Verfassungseide des Militairs und in der damit nothwendig gegebenen Begriffsverwirrung verborgen liegt. Diese Begriffsverwirrung dokumentirt sich schon von vorne herein darin, [illegible]

[illegible]

— (Zweite Kammer.) Der bekanntlich wieder zum Abgeordneten des Land- und Stadtkreises Magdeburg gewählte Ober-Regierungsrath v. Bodelschwingh zu Königsberg hat die Wahl angenommen.

— An der hiesigen Börse ward die Nachricht, wie es scheint, geflissentlich verbreitet, als stehe eine Einigung zwischen Preußen und Oesterreich über die in Bezug auf Hessen zu ergreifenden Maßregeln in naher Aussicht. — Wie sehr wir auch eine solche Einigung wünschen, so müssen wir doch bemerken, daß dieselbe weder in diesem, noch an einem andern Punkte „in naher Aussicht steht.“

— Wie wir hören, steht Rußland trotz der unläugbaren friedlichen Gesinnung seiner entscheidenden Staatsmänner auf dem Punkte, die Bundesversammlung in Frankfurt anzuerkennen.

— Heute Vormittag 10 Uhr trat der Ministerrath im Staatsministerium zu einer Berathung zusammen.

— (Cholera.) Vom 10. zum 11. Mittags wurden 5 neue Erkrankungs- und 1 Todesfall angemeldet. Im Ganzen sind bis jetzt erkrankt 1115 Personen; davon sind genesen 380, gestorben 638, in Behandlung verblieben 97 Personen.

— (Schiedsgericht.) Es circulirt gegenwärtig eine Petition des von dem Premierlieutenant Harkort I. [illegible] Vereins für Berg und Mark an das Staatsministerium, worin gebeten wird, den nächstens zusammentretenden Kammern eine Gesetzvorlage zu machen über die Errichtung von Schiedsgerichten in allen Gemeinden des Staats zur Schlichtung aller Civilprozesse in erster Instanz, mit alleiniger Ausnahme der Wechselprozesse, so wie zur Vornahme von Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit innerhalb gewisser Grenzen. Diese Schiedsgerichte sollen aus Vertrauensmännern unter Beiziehung eines Rechtskundigen gebildet und Rechtsfälle dürfen erst dann vor die ordentlichen Gerichte gebracht werden, wenn ein Vergleich vor dem Schiedsgerichte nicht zu treffen gewesen, oder wenn die Parteien sich bei dem Spruche des Schiedsgerichts nicht beruhigen wollen. Dieser Spruch soll, sofern keine Appellation erfolgt, Rechtskraft erhalten und auf Anrufen der Parteien von den Behörden vollstreckt werden. Außerdem enthält die Petition das Gesuch um Vorlage des in der 16. Sitzung der zweiten Kammer vom 15. September v. J. [illegible]

[illegible]

Prüfung nachgewiesen werden muß, daß die vorgeschriebenen Vorlesungen über vaterländisches Recht und vaterländisches Gerichtsverfahren von ihnen gehört worden sind. Ferner enthält dieses Blatt ein Erkenntniß des Geh. Ober-Tribunals vom 10. Juli d. J., welches den Begriff des Kassenverbrechens erläutert und den Ausspruch eines Schwurgerichts vernichtet, weil durch denselben die auf dieses Verbrechen gerichtete Frage nicht erledigt. Der nichtamtliche Theil enthält eine Uebersicht der bisherigen Resultate der Organisation der Gerichtsbehörden, in Gemäßheit der Verordnungen vom 2. und 3. Januar 1849.

— Das „Amtsblatt des Königl. Post-Departements“ bringt u. A. den Postanstalten in Erinnerung, daß das preußische Porto für Briefe nach und aus Polen unverändert nach der ehemaligen Briefportotaxe vom 18. December 1824, für Fahrpost-Sendungen dagegen ganz nach dem neuen Fahrpost-Tarife, mithin unter Zugrundelegung des nach der Order vom 18. August 1844 festgesetzten Briefporto, so wie der veränderten Gewichts-Progressionen, zu berechnen ist. Bei vollständigen Frankaturen sei das Polnische Porto für Briefe und Sendungen nach Polen nach der mittelst Circular-Verfügung vom 30. Juli 1842 mitgetheilten Portotaxe den jenseitigen Postanstalten zu vergüten. — Dasselbe Blatt bringt eine Verfügung an die Ober-Postdirectionen, nach welcher die spezielle Aufsicht sämmtlicher Post-Expeditionsämter den Eisenbahn-Post-Inspektoren zugewiesen wird.

†† Königsberg, 9. October. In Folge der von der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden auf die Ergreifung des wegen Anfertigung und Verbreitung falscher Banknoten steckbrieflich verfolgten M. Jacobson ausgesetzten Belohnung von 500 Thalern hat, wie man aus glaubwürdiger Quelle erfährt, heute ein hiesiger jüdischer Kaufmann dem Criminalgerichte die Anzeige gemacht, daß ein hiesiger Reisender den zc. Jacobson in London zweimal gesprochen habe.

Halle, 11. Octbr. Der seither bestandene hiesige Arbeiter-Verein, dessen Mitglieder zum großen Theil dem ehemaligen Lanzier-Corps angehörten und äußerlich durch die schon mehrerwähnten tricoloren Dolchkokarden kenntlich waren, ist Seitens der Königl. Regierung zu Merseburg aufgelöst worden.

Wien, 9. Octbr. [illegible]

[illegible]

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 12. October 1850.

Fremdenliste. (Angek.) Se. Durchl. der Fürst Alexander von Radziwill aus Wien; v. Byern-Kriegsdorff, Ober-Reg.-Rath, aus Magdeburg; v. Bismarck-Briest, Rittergutsbes. aus Briest; Graf Erembault de Dudzeele, außer K. Belg. Legationssekr. [illegible]

[illegible]

den geringsten Gewinn, für die Kirche aber einen [illegible] Verlust.“

Die Häuser in den außer den Linien Wiens, welche durch das Bombardement im Jahre 1848 zerstört wurden, sind nun bis auf zwei gänzlich aufgebaut. Die noch vorhandenen Ruinen sind die Räume des ehemaligen Odeon und eines Häuschens nächst dem Lerchenfelder Exercierplatze, dem Militair-Aerar gehörig.

† **Wien**, 10. Okt. [Aeußerungen der Presse; Vermischtes.] Se. Majestät sind bereits von Innsbruck über Reute nach Bregenz (schon in Bregenz angekommen, wie gestern gemeldet. D. R.) aufgebrochen, wo Se. König von Bayern und der König von Sachsen mit dem Kaiser zugleich eintreffen werden. Die Umgestaltung des Kriegsministeriums ist nun definitiv beschlossen und der Militairrath, in welchem der Kaiser präsidirt und die General-Adjutanten beiwohnen, wird mit 1. November zusammentreten. Zugleich sind auch bereits Anordnungen getroffen worden, um die Avancements durch Se. Majestät den Kaiser möglich zu machen. Die Individual-Schilderungen werden von einer Commission von fünf Generalen unter Vorsitz eines vom Kaiser ernannten Präsidenten ausgehen.

Unsere Blätter haben heute eine neue Taktik in Bezug auf die deutsche Frage entwickelt. Sie theilen nämlich die Frage in Bezug auf Kassel und sagen, daß der Kurfürst zwar Männer von wenig glücklicher Hand um sich habe und daß solche Staatsmänner, so wie die Verhältnisse, welche durch sie hervorgerufen wurden, beseitigt werden müssen; daß aber der Kurfürst, als Bundesgenosse Oesterreichs, immerhin geschützt werden und die Frage über dessen Stellung zu Deutschland vorerst gelöst werden müsse. Dabei weisen sie jede fremde Einmischung mit Energie zurück. In demselben Sinne beiläufig, wie dies die Reichszeitung offen thut, theilt auch der Lloyd, nur mit etwas mehr ihm sonst ungewöhnlichen diplomatischen Künsten, diese Angelegenheit auf dieselbe Weise. Er untersucht nicht, ob der Minister, ob die ihm entgegenstehende Opposition Recht habe, auch ihm liegt vor Allem daran, daß die Frage ohne Intervention entschieden werde. Er wünscht so gut wie die oppositionelle „Ost-deutsche Post“ den Frieden, wenn er dies auch nicht so offen ausspricht, und während vor 48 Stunden noch alle unsere Gerüchte so kriegerisch lauteten, wendete man sich jetzt lieber den mit einem gewissen Eclat in den Vordergrund gestellten Sagen von einer Verlobung Sr. Maj. des Kaisers mit der sächsischen Prinzessin Sidonie zu. Nichtsdestoweniger werden fortwährend Truppen disponirt und die Beobachtungscorps in Vorarlberg und in Böhmen haben in den letzten Tagen eine bedeutende Verstärkung erhalten. Der FML. Heß ist bei den Truppen in Böhmen angekommen, der Erzh. Leopold wird demselben dahin nachfolgen.

Während diese großen Fragen den einen Theil unserer Politiker beschäftigen, haben der Finanz-, so wie der Handelsminister auch vielseitig als Zielscheibe publicistischer Angriffe zu dienen. Das Lombardische Anlehen hat die energische Opposition des Lloyd hervorgerufen, welcher lieber an dessen Stelle das, wie er meint, leicht effectuirbare Zwangsanlehen gesetzt haben wollte. Man glaubte dadurch auch bereits an der heutigen Börse hoffen zu dürfen, daß die erfolglose freie Anleihe demnächst in eine Zwangsanleihe werde verwandelt werden. Während der „Lloyd“ so seinen Erbfeind, den Finanzminister, angreift, macht sich die „Reichszeitung“ an den Handelsminister, wegen der bedrohlichen Richtung, welche der englische Handel über Genua zu nehmen gedenkt, wodurch die Früchte unserer glänzenden Siege in Italien größtentheils verloren gingen und die diplomatischen Talente des Herrn von Bruck, der bekanntlich die Friedensverhandlungen mit diesem Lande leitete, eben nicht im freundlichsten Lichte erscheinen. — Besser soll es der Regierung in Ungarn ergehen. Wie wir hören, haben die Verhandlungen über die Besetzung der Statthalterschaft und des Gerichtspräsidenten zu einem Ende geführt, und Herr von Bay soll für die erste, Hr. v. Szyraky für die letztere ernannt worden sein.

Der Staatsanwalt soll nun wirklich, wie ich Ihnen bereits andeutete, Schritte gegen den Verfasser der „Bekenntnisse eines Soldaten“ gethan haben. Ich werde auf diese Broschüre zurückkommen, da dieselbe jetzt in den Buchhandel gelangte und trotz der angezeigten Schritte der Staatsanwaltschaft fortwährend außerordentlich stark gekauft wird. Wie ich höre, wurde die Broschüre Babarczy wegen Mangel des Druckortes confiscirt. — Der Militair-Schematismus von 1850 wird demnächst in 2. Auflage erscheinen, da die erste sehr starke Auflage bereits vergriffen ist. Unter den Kriegsministerial-Advokaten finden wir auch Hrn. Alexander Bach, derzeit Minister des Innern.

Stuttgart, 9. October. (Sitzung der Landesversammlung.) Der vollständige Verfassungsentwurf der Regierung wird eingebracht. Die Versammlung nimmt den Antrag der Regierung, die provisorische Steuerverlängerung bis zum letzten December auszudehnen, mit 55 gegen 3 Stimmen an. Aus dem Begleitungsvortrage des Staatsraths v. Linden zum Verfassungsentwurf ist Folgendes hervorzuheben. Er sagte: Die Regierung konnte nicht gemeint sein, den Text der Grundrechte buchstäblich in die Verfassung einzureihen, ohne alle Prüfung und Anpassung an die gegebenen Verhältnisse, ohne Rücksichtnahme auf die Gefühle und Ueberzeugungen der Mehrzahl der Staatsbürger, letzteres namentlich bei den Bestimmungen über Kirche und Schule. Die Verfassung ist für ein christliches Land bestimmt; die Isolirung von Kirche und Staat wäre für beide schädlich. Hier ist die Regierung von dem Worte, noch mehr von dem indifferenten Geiste der Grundrechte allerdings entfernt. Ferner wird die bisherige Anomalie, wonach das Staatsschuldenwesen von den Ständen verwaltet wurde, aufgehoben. Einem Wählercollegium von selbstständigen Männern vertraut die Regierung die Wahlen nicht nur für die zweite, sondern auch für die erste Kammer. Diese Sätze des Begleitungsvortrags wurden von den über die Steuerverlängerung sprechenden Abgeordneten besonders übel aufgenommen und allerlei Verbissenheit heute schon um so mehr über diesen Verfassungsentwurf losgelassen, weil die Versammlung diesmal so klug war, an der Steuerverlängerung nicht mäkeln zu wollen. Die Finanzcommission beantragte die Steuerverlängerung, ganz wie das Ministerium diese verlangt; jeder einzelne der für den Antrag sprechenden Redner glaubte aber dabei ausdrücklich bemerken zu müssen, wie diese Bewilligung durchaus kein Vertrauensvotum sei.

§§ **Frankfurt a. M.**, 9. Oktober. [Fremde. Kriegsgerüchte. Palmerston und Kassel.] Heute Mittag 12½ Uhr tritt der Prinz von Preußen die Reise nach Coblenz auf dem zu dem Behufe seiner in Mainz wartenden Dampfboote an. — Ihre Majestät die Königin von Holland hat uns nach achttägigem Aufenthalt heute Vormittag 9 Uhr verlassen, um Ihre Rückreise nach dem Haag fortzusetzen. Wir verdanken den längeren Aufenthalt der hohen Dame in unserer Stadt dem dermalen sehr niedrigen Wasserstande des Rheines, welches dem J. Majestät als [illegible] bestimmten K. niederländischen Dampfboote nicht früher gestattete, bei Mainz heranzukommen. — In unseren Kreisen sieht es dermalen sehr kriegerisch aus. In den heutigen Mittagskreisen theilte man sich ein Verzeichniß des österreichischen Corps aller Waffengattungen mit, die zusammen etwa 30,000 Mann stark Befehl erhalten haben sollen, sich aus zwei verschiedenen Richtungen nach der kurhessischen Grenze hin in Marsch zu setzen. Das eine Corps soll aus dem Vorarlberg heranrücken. Es besteht aus zwei Divisionen und wird auf württembergischen Eisenbahnen, so weit als thunlich, befördert werden. Das andere Corps von etwa gleicher Stärke kommt aus Böhmen und nimmt seinen Marsch über Hof. Sich den verlängerten Aufenthalt des Kais. Bundes-Kommissairs General v. Schönhals in unserer Stadt zu erklären, bezeichnet man ihn als den oberen Befehlshaber der gegen Kurhessen agirenden Operations- oder Exekutions-Armee. — Auf specielle Einladung des Grafen v. Thun versammelten sich heute 11 Uhr sämmtliche bei der Bundesversammlung betheiligte Diplomaten. Als desfallsige Veranlassung giebt man in gemein wohlunterrichteten Kreisen eine britische, die kurhessische Angelegenheit betreffende Note an, die Lord Cowley vom britischen Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten den Auftrag erhalten haben soll, zur Kenntniß der vorbefragten Versammlung in officiöser Form zu bringen. Mittelst derselben erklärt Lord Palmerston, wie versichert wird, seine Regierung werde es nimmer gestatten, daß von irgend einer Seite eine materielle Dazwischenkunft in jener Angelegenheit statthabe.

Frankfurt, 10. October. (Fr. J.) Der gestern Nachmittag hier eingetroffene Prinz von Preußen ist heute früh nach Mainz zurückgereist, um heute wo möglich die gestern durch die schlechte Witterung verhinderte Musterung der preußischen Besatzung abzuhalten und von da nach Coblenz abzureisen, wo er bis zum 12. zu verweilen gedenkt, um sich dann nach Berlin zu begeben.

Kassel, 9. October. Die Rede, welche der Oberbefehlshaber v. Haynau den commandirenden Offizieren gehalten, lautet: „Meine Herren! In 24 Stunden wird es sich zeigen, ob der Kurfürst ein Heer hat, welches seinem Fahneneide und mit diesem seinem Verfassungseide treu ist; es ist fast unbegreiflich, wie Gewissensskrupel über die Ausführbarkeit und Gültigkeit der Verordnung entstehen können, lesen Sie, meine Herren, den §. 108. der Verf.-Urk., und Sie werden deutlich sehen, wie eine Verordnung durch die Contrasignatur eines Ministers volle Gültigkeit und Ausführbarkeit erhalte. Ich selbst habe Ihnen am 8. Januar 1832 den Verfassungseid abgenommen und bin daher gewiß nicht geneigt, irgend Etwas von Ihnen zu verlangen, was gegen die Verfassung wäre. Auch ich habe die Verfassung beschworen und werde meinen Eid treu halten; Se. königliche Hoheit will die Verordnung ausgeführt haben und wird sie ausführen. Ganz Europa sieht auf uns: weigern Sie sich also, die Verordnung auszuführen, so werden fremde Truppen solches vollführen, und dann werden Sie die Verfassung zertrümmert haben, statt sie zu schützen. Denn darauf können Sie Sich verlassen, daß die Oesterreicher eine so freie Verfassung nicht werden bestehen lassen, wie die unsrige. Wer also treu seinem Fürsten und seiner Verfassung ist, der kann es nur dadurch beweisen, daß er die Verordnung treu und pünktlich ausführt. Meine Herren! sagen Sie dies Ihren Offizieren, und ich bin überzeugt, daß sie von ihrem Irrthum und Gewissensskrupel zurückkommen und treu sind ihrem Fahnen- und Verfassungseid.“

Das Entlassungsgesuch der Offiziere lautet: „Die unterzeichneten Offiziere erklären Angesichts des Conflicts von Pflichten, welcher ihnen [illegible] durch die Pflicht des Gehorsams, andererseits durch die eidlich übernommene Verpflichtung auf Beobachtung der Verfassung bevorsteht, und in der durch die Entscheidung kurfürstlichen General-Auditoriats noch mehr befestigten Ueberzeugung von der Verfassungswidrigkeit der Verordnungen vom 7. und 28. Sept. d. J., daß sie sich gedrungen fühlen, nunmehr den Abschied zu nehmen, wobei sie zugleich den dringenden Wunsch aussprechen, so lange bei den respektiven Corps und Compagnien belassen zu werden, bis im Interesse der Disciplin, so wie namentlich zur Verhütung einer etwaigen freiwilligen Auflösung des Regiments Allerhöchstenorts Vorsorge getroffen worden ist, wobei sie jedoch noch schließlich die Erklärung abgeben müssen, daß sie in der Zwischenzeit der Eingabe des Abschieds und der Ertheilung desselben einer jeden Anordnung die Folge versagen müssen, die sie für einen Ausfluß der Verordnungen vom 7. und 28. September halten.“

Die Neue Hess. Ztg. schreibt: So eben erfahre ich aus zuverlässiger Quelle, daß der Bezirksdirektor Volmar aus Eschwege das Rescript als Finanzminister erhalten hat.

Kassel, 10. Oktober. Die heutigen Nachrichten aus Kassel bringen die näheren Data von den telegraphisch bereits angedeuteten Mittheilungen. Der Auflösungsprozeß aller staatlichen Ordnung in dem Kurfürstenthum dauert fort und die „verfassungstreue“ Untreue und Verrätherei feiert den Triumph der Anarchie in allen Tumulten und Demonstrationen.

Auf das Entlassungsgesuch der Offiziere ist noch kein Bescheid erfolgt und sind noch keine weiteren Maßregeln getroffen. Gestern Mittag ließ — wie telegraphisch schon angedeutet — der General v. Haynau den Geh. Legationsrath Jordan auffordern, zu ihm zu kommen, und legte ihm, mit dem Wunsche, dasselbe zu unterschreiben, ein Programm vor, worin deducirt wird, daß die September-Verordnungen rechtsgültig seien, daß den Staatsdienern nur zukomme, die formelle Verfassungsmäßigkeit der Verordnungen zu prüfen, nicht aber den materiellen Inhalt. Hr. Jordan erklärte sich mit dem Inhalt des Programms nicht einverstanden und lehnte dessen Unterzeichnung ab, worauf der General auf die Gefahr hinwies, „welche der Verfassung von den Oesterreichern drohe.“ So melden übereinstimmend mehrere Berichte.

Das Frankfurter Journal berichtet von Differenzen im Schooße des kurhessischen Ministeriums in Wilhelmsbad.

Darmstadt, 9. October. [Die neuen Stände.] Das heutige Regierungsblatt enthält eine Verordnung, die Berufung einer außerordentlichen Ständeversammlung betreffend. Im Eingang erklärt die Regierung: nachdem es wiederholt bei Anwendung des Wahlgesetzes von 1849 nicht gelungen, in der Ständevertretung Männern Wirksamkeit zu verschaffen, welchen das Wohl des Volkes wahrhaft am Herzen liege, und welche sich zu dessen Beförderung mit der Regierung vereinigten, vielmehr eine der Staatsordnung feindliche Partei sich der Wahlen bemächtigt habe, so könne sie nach so betrübenden Erfahrungen und in so gefahrvoller Zeit einen abermaligen Versuch in seitheriger Weise mit ihren Pflichten nicht vereinigen. Hiernach wird, auf Grund des Art. 73 der Verfassungs-Urkunde, die Berufung einer außerordentlichen Ständeversammlung verordnet, welche die den Ständen verfassungsmäßig zustehenden Rechte ausüben, und an welche die geeigneten Vorlagen, zunächst ein Gesetzvorschlag über die Zusammensetzung der landständischen Kammern und die Wahlen der Abgeordneten, gelangen sollen. Folgen sodann in 46 Artikeln die einzelnen Bestimmungen über die Zusammensetzung der Wahl der außerordentlichen Ständeversammlung. Dieselbe besteht aus zwei Kammern, die erste aus den zehn durch die 50 Höchstbesteuerten des Großherzogthums, dann 9. durch die Wahlkreise gewählten Mitgliedern, ferner dem katholischen Landesbischof, den protestantischen Prälaten, dem Universitätskanzler und den vom Großherzog ernannten Staatsdienern (höchstens 8). Die zweite wird aus 50 gewählten Abgeordneten gebildet. Die Wahlen sind indirect. Urwähler ist jeder Staatsbürger, welcher 25 Jahre zählt und seit Anfang des Jahres Personalsteuer entrichtet; ausgenommen sind die in der Ausübung ihres Staatsbürgerrechts Gehinderten und die Almosenempfänger. Zum Wahlmann wählbar ist jeder Urwähler. Wählbar zur zweiten Kammer ist jeder 30 Jahre alte Staatsbürger, mit Ausschließung der obigen beiden Kategorien und der wegen Verbrechens oder Vergehens Verurtheilten, für die Wählbarkeit in die erste Kammer ist überdies 150 fl. jährliche directe Steuer oder 2000 fl. reines Einkommen erforderlich. Oeffentliche Beamte bedürfen zum Eintritt in eine der beiden Kammern keines Urlaubs.

Dresden, 10. Oct. Die zweite Kammer berieth heute das Budget für das Departement des Auswärtigen und bewilligte, im Gegensatze zu der Gesinnungstüchtigkeit, welche sich in deutschen Kammern an diesem Gegenstande gewöhnlich einen Sporn zu verdienen sucht, die Regierungspostulate in allen Theilen, nachdem sie einen Antrag, welcher die Einziehung, beziehungsweise Ersetzung der Gesandtschaften durch Consulate bezweckte, abgelehnt hatte. — Die Höhe des ganzen Budgets beträgt 73,000 Thlr. (34,877 Thlr. weniger als in der vergangenen Finanzperiode).

Weimar, 10. October. (D. A. Z.) Der preußische General v. Möllendorf, welcher bereits in mehren thüringischen Hauptstädten das Militair inspicirt, befindet sich gegenwärtig in gleicher Mission in Eisenach und wird übermorgen nach Weimar gehen. Von Seiten unsers Hofs erwartet man bei der morgenden Revue in Eisenach auch den Erbgroßherzog.

Hannover, 10. October. Se. K. H. der Herzog von Cambridge ist gestern hier eingetroffen und im Fürstenhof-Palais abgestiegen.

Hildesheim, 9. October. (Landwirthschaftliches.) Die heute stattfindende Ausstellung land- und forstwirthschaftlicher Producte und Geräthschaften bietet eine reiche Auswahl sowohl von Producten des Ackerbaues, der Forstcultur und der Viehzucht, als auch von Geräthschaften und Maschinen älterer und neuerer Construction für Land- und Forstcultur, und giebt ein ehrendes und erfreuliches Zeugniß von der hohen Stufe, die beide in unserer reichen Provinz Hildesheim einnehmen. Der sehr zahlreiche Besuch, dessen sich die Ausstellung zu erfreuen hat, beweist, daß auch die Landwirthe hiesiger Gegend den großen Nutzen zu schätzen wissen, den solche Ausstellungen für das Allgemeine wie für den Einzelnen mit sich bringen.

Schwerin, 9. Oct. Seit gestern sind 37 neue Cholera-Erkrankungen, 11 Todesfälle und 6 Genesungen von den hiesigen Aerzten gemeldet. Von den Neuerkrankten sind 3 gestorben. Es sind im Ganzen 561 erkrankt, 251 gestorben, 168 genesen und 142 in Behandlung.

In Schwerin waren nach der M. Ztg. am letzten Sonntag die öffentlichen Tanzbelustigungen eingestellt, dagegen sollen die Schwelgereien auf den sogenannten Quartalsgelagen diesmal wie immer ihren nächtlichen Unfug getrieben haben.

F° **Rostock**, den 10. October. [Stadtverordneten-Schwindel.] Heute, am Tage, wo Mecklenburg vor einem Jahre das seltene, ungebetene Glück zu Theil wurde, Besitzer eines demokratischen Staatsgrundgesetzes zu werden, heute, an diesem ewig unvergeßlichen Jahrestage der Mecklenburgischen Erniedrigung, finde ich in der hiesigen Zeitung einen staatsbürgerlichen Fehdebrief an die Ministerial-Verordnungen vom 14. d. M., unterzeichnet von dem Corps der Schweriner und Rostocker Stadtverordneten, welches letztere vor Kurzem noch das Glück hatte, ein Mitglied in seiner Mitte zu hegen, das auf dem letzten Rostocker Pfingstmarkte die Eigenthumsrechte der Conditoren auf gewisse Schaumtorten nicht zu respectiren oder zu unterscheiden wußte — genug, unterzeichnet von sämmtlichen 69 Stadtverordneten der Städte Rostock und Schwerin und also lautend:

„Durch die Ministerial-Erlasse vom 14. d. M. ist der Spruch der Compromiß-Instanz verkündigt und zugleich das Staatsgrundgesetz vom 10. October 1849 für aufgehoben erklärt. Bei den hierdurch herbeigeführten Wirren sind zugleich die materiellen Interessen unseres Vaterlandes und unserer Communen tief gefährdet, und erschien es uns unterzeichneten Bürgerrepräsentanten Schwerins und Rostocks nothwendig, daß alle Städte des Landes zu gemeinsamen Schritten sich einigen. Wir fordern deshalb die Bürgervertreter aller Städte Mecklenburgs auf, sich zu diesem Zwecke am Mittwoch, den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr in dem Saale zu Bellevue zu versammeln.

Schwerin und Rostock, am 1. October 1850.“

Alle verehrlichen Zeitungsredactionen sind gebeten, diese Wahrheit weiter zu verbreiten, was sie pflichtschuldigst aus zarten Rücksichten gegen das verewigte Staatsgrundgesetz wohl nicht unterlassen werden. Auffallend ist es, daß die Stadtverordneten Schwerin's und Rostock's nicht den ersteren Ort wieder zu dieser staatsgrundgesetzlichen Versammlung gewählt haben; [illegible] geschehen, um nicht abermals die Schweriner Pöbel mit ihrer Gegenwart zu behelligen, der Rostocker Pöbel sei so [illegible], und müsse es einmal mit diesem zu versuchen sein. Gleichviel, ich werde nicht ermangeln, Ihnen die Resultate dieser communlichen Versammlung mitzutheilen.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 9. Octbr. [Hoffnungen der Pariser auf die Revue; Journale vor Gericht; Wahlgesetz; Vertrag zwischen Lepredour und Rosas; Vermischtes.] Diese Pariser sind wahre Kinder, [illegible] auf die morgende Revue in Satory, weil sie sich nicht ausreden lassen, daß morgen etwas passiren müsse, für welchen hartnäckigen Glauben sie aber keinen andern Grund haben, als daß ja so viel gesprochen worden sei von dieser Revue. Morgen wird aber gar nichts geschehen, die Truppen werden magnifique Manövres machen, die Permanenten werden auf ihrer Tribüne sitzen, der Vorbeimarsch wird vor der Collation stattfinden und so constitutionell als möglich eingerichtet werden, und übermorgen werden dann die Herren Permanenten triumphirend sagen: wir waren da und man wagte keine Demonstration! Das ist Alles. Heute standen 8 — 10 Journale aller Farben wegen Preßvergehen (in Folge des neuen Gesetzes) vor dem Tribunal der correctionellen Polizei. Die Vertheidigung bestritt zuerst die Competenz des Tribunals und verlangte, daß die Angeklagten vor die Jury gestellt würden. Nach kurzer Berathung erklärte sich der Gerichtshof für competent. Die Journale aber appellirten gegen diese Entscheidung, und die Angelegenheit kommt nun vor den Cassationshof. Für den 3. Novbr. sind die Wahl-Collegien des Nord-Departements zusammenberufen zu einer Ersatzwahl für den Repräsentanten Ballon, der seinen Abschied genommen. Hier kommt das neue Wahlgesetz zum erstenmale zur Ausführung. Es fällt auf, daß der „Moniteur“ diese Zusammenberufung von demselben Tage bringt, an welchem das erste Elysée-Blatt, der „Constitutionnel“, eine heftige Lobpreisung des allgemeinen Stimmrechts bringt. Der „Constitutionnel“ scheint Alles vergessen zu haben, was er selbst zur Zeit der Berathung des neuen Wahlgesetzes gegen das allgemeine Stimmrecht vorgebracht hat. Freilich hat sich seitdem der Wind gedreht! Eine große Neuigkeit ist, daß sich die Herren Guizot und Lamartine direct wieder an der Presse betheiligen werden, Herr Guizot wird im Journal des Débats, Herr Lamartine im Siècle zeichnen.

Der vielbesprochene Vertrag, den Admiral Lepredour mit dem Diktator Rosa's abgeschlossen, lautet:

Art. 1. Entwaffnung der Fremdenkorps durch französische Truppen. (Wer entwaffnet die Fremdenkorps, die Montevideo belagern?)

Art. 2. Sofortiges Aufhören der Subsidien. (Wer zahlt die bisher von Frankreich aufgewendeten Kosten zurück?)

Art. 3. General Oribe bezeichnet den Punkt, den die französischen Truppen besetzen, bis die Ratifikation aus Frankreich eintrifft. (Rosas hatte früher mündlich versprochen, dieser Ort sollte Montevideo sein, jetzt macht er Schwierigkeiten.)

Art. 4. So lange die französischen Truppen am Lande sind, behält die Regierung der banda oriental unter Oribe eben so viel und noch ein Drittel mehr Truppen unter Waffen. (Was hat man nun mit so vielen Kosten nach achtjährigen Anstrengungen erreicht?)

Art. 5. Alle Prisen, alles argentinische Eigenthum, was von den Franzosen genommen, wird durch die französische Regierung bezahlt. (Für die Interessen Argentina's hat der Herr Admiral vortrefflich gesorgt.)

Art. 6. Die von französischen Unterthanen geforderten Entschädigungen werden demnächst von einer gemischten Commission geprüft werden. (Die Interessen Frankreichs liegen dem Herrn Admiral ferner. Oh! Manuelita Rosas!)

Art. 7. Der Staat der banda oriental ist ganz unabhängig und wählt frei seine Regierung. (Schöne Unabhängigkeit das! eine französische Armee in der Stadt, eine argentinische im Lande!)

Art. 8. Die Insel Martin Garcia wird geräumt und die genommenen Fahrzeuge in demselben Zustande zurückgegeben, in dem sie waren, als sie genommen wurden. (Oh! Frankreich ist reich genug, für die zerschossenen und verfaulten Schiffe den Argentinern neue zu kaufen).

Art. 9. Leben und Eigenthum in Montevideo sind garantirt. (Und auf dem Lande?)

Art. 10. Argentina erkennt den General Oribe als Präsidenten des Staates banda oriental an, Frankreich erkennt ihn an als Brigadier-General. (Immer dieselbe Geschichte seit 1836.)

Art. 11. Nach Ratifikation der Artikel ziehen sich sowohl die französischen als die argentinischen Streitkräfte zurück. (Aber Oribe!)

Art. 12. Im Augenblick, da diese Artikel publicirt werden, wird die argentinische Flagge mit 21 Kanonenschüssen durch Frankreich salutirt. (Das ist allerdings gerecht, aber die Fregatte Astrolabe hatte es ja schon gethan.)

Art. 13. Gegenwärtiger Traktat wird ausgeführt, sobald die Ratifikation aus Frankreich eintrifft, und 14 Tage nachher publizirt.

Mehrere Journale hatten behauptet, die hiesige Anwesenheit des Prinzen von Canino sei nur auf Persigny's Verwendung, der seine Tochter heirathen werde, gestattet worden. Das Bulletin de Paris erklärt dies für unwahr und setzt hinzu, man habe dem Prinzen einfach darum den Aufenthalt gestattet, weil der Grund

---

unsererseits eine telegraphische Depesche aus New-York erhalten, wonach die deutsche Aufführung noch auf Hindernisse gestoßen ist, da sich in ganz Nord-Amerika kein passender Mime finden will, der die Haupt-Rolle mit derselben loyal-constitutionellen Wahrheit darzustellen vermag, mit der sie vor den Berliner Geschworenen ausgeführt wurde.

Hoffentlich weiß Lindenmüller sich zu helfen. Wie die Urwählerzeitung meldet, ist an die hiesige Staats-Anwaltschaft ein Schreiben von Lindenmüller aus New-York eingelaufen, worin er dieselbe wegen seiner schnellen [illegible]

[illegible]

Anstoß gegeben, kein Halten mehr auf der [illegible] Bahn. Die Manöver bei Versailles mit ihren Champagner- und [illegible]-Vertheilungen, mit ihren [illegible] sind eines der [illegible] Zeichen der Alles auflösenden Zeit. Was die Parteien in Frankreich durch ihre Organe in der Zeitungs-Presse fürchten — einen Staatsstreich, für den die so außerordentlich intelligenten Französischen Bajonnette gewonnen werden sollen, das fürchten wir nicht. — das heißt nicht jetzt, denn dazu gehören Fähigkeiten, sondern wir fürchten die Untergrabung der Disciplin, [illegible]

[illegible]

zurückgezogen hatte, im Gegentheil, er waltete und schaltete mächtiger als zuvor, und der Tag, an welchem die in Berlin tagende Versammlung sich nicht der Lästerung scheute, solchen Worten durch Beifall beizustimmen, ließ schon damals jeden gesunden Menschenverstand errathen, daß der jüngste Tag dieser sein wollenden Volksvertretung nicht mehr lange auf sich warten lassen würde. So geschah es auch, und bekanntlich war dann „das vollständige Bankerottmachen“ ganz auf Seiten Schultze's u. Comp., von denen wirklich der Eine dahin, der Andere dorthin in die Brüche gegangen ist.

[illegible]

hessischen Presse. Bemerkungen werden nicht nöthig sein: „Königliche Hoheit! Sollten die Gerüchte sich bestätigen, welche in der Stadt umgehen, so wird dies vermuthlich der letzte offene Brief sein, den Sie erhalten. Es heißt nämlich, Königl. Hoh., Sie wollten Ihrem Volke Schweigen auferlegen. Königl. Hoh.! Wenn Sie noch nicht ganz jenen [illegible] verfallen sind, die sich ein für allemal vorgenommen haben, Sie in Ihr eigenes Verderben zu ziehen, so überlegen Sie, was Sie thun. Das Schweigen des Volkes, sagt ein altes Wort, ist der Tod der Fürsten. [illegible]

[illegible]

[illegible] sei, weshalb man ihm voriges Jahr diese Erlaubniß versagen mußte; die damalige Aufregung aus Anlaß der nämlichen Frage sei nämlich jetzt völlig verschwunden.

Im Departement Oberrhein soll nächstens ein neues legitimistisches Journal erscheinen. Das zu Mülhausen gedruckte Programm lautet: „Erkenntlichkeit gegen L. Bonaparte, strenge Achtung vor der Verfassung, energischer Widerstand gegen jede Usurpation bis zu der Zeit, wo die Verfassung gesetzlich zu bestehen aufgehört hat, und dann Rückkehr zur Legitimität."

— Das Pouvoir findet sich durch einen neulichen Artikel Pierre Leroux's veranlaßt, auf die Ereignisse des Februar 1848 zurückzukommen. Es sagt unter Anderem: „Die Februar-Revolution begann mit Plünderung und endigte mit Verschleuderung. Die Angriffe auf das Eigenthum waren eben so zahlreich, wie früher, aber unendlich gewichtiger, denn sie wurden von der Regierung selbst verübt und ausgeführt."

Der „Ordre" macht heute wieder der Gesellschaft vom zehnten December den Prozeß, deren Cohorten seinen sehr detaillirten Angaben zufolge bei der Kirche von Rueil, an der Brücke von Chaton, zu St. Maur u. s. w. wie gewöhnlich den verfassungswidrigen Ruf: „Es lebe der Kaiser!" angestimmt haben sollen. Der „Ordre" nennt ferner den bekannten, von der National-Versammlung verurtheilten Ex-Gerannten des „Pouvoir", Hrn. Lamartinière, ausdrücklich als denjenigen, der zu diesen und ähnlichen Rufen das Signal gab und überhaupt die Detachements der Decembristen zu commandiren schien. Zu St. Maur habe derselbe, setzt der „Ordre" hinzu, als ein Mann von historischen Kenntnissen zum Uebergang zwischen: „Es lebe Napoleon!" und „Es lebe der Kaiser!" „Es lebe das lebenslängliche Consulat!" rufen lassen.

Paris, Donnerstag, d. 10. October, Abends 8 Uhr. (Tel. C.-B.) **Die Versailler Revue verlief ruhig. Dupont de l'Eure tritt im Nord-Departement als Candidat auf.**

Großbritannien.

* **London**, 9. October. [Hofnachrichten; Notizen.] Auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Kent (Mutter J. Maj. der Königin) haben Ihren schottischen Herbstaufenthalt in Abergeldie-Castle und Haddo-House beendet und gehen nach England zurück. Bei Ankunft J. Maj. der Königin in Edinburgh soll die ganze Bahnstrecke mit farbigen Lampen erleuchtet werden. Gestern sind JJ. KK. HH. die Frau Herzogin von Orleans und der Herzog von Nemours nach dem Continent (Ostende) abgereist, nachdem sie am Tage vorher zu Claremont noch eine Unterredung mit Herrn Thiers gehabt, der heute ebenfalls England wieder verlassen hat. Baron v. Brunnow ist von Brighton wieder hier eingetroffen. Der Generallieutenant Sir James Bares ist am Sonntag, dem Tage seines 50jährigen Dienstjubiläums, gestorben. Am Donnerstag legte Lord Stanley auf Bitte der Bürgerschaft von Bury den Grundstein zu dem Erziehungs- und literarischen Institut Athenäum, das in dieser Stadt errichtet wird. Lord Stanley ist der größte Grundherr der Gegend. Die Feierlichkeit fand in Gegenwart des Lord Bischofs von Manchester, des Grafen Wilton und noch vieler anderer Lords und Ladies statt. Die Lords der Admiralität haben einem russischen Flottenoffizier, Capitain Domaseffsky, gestattet, alle Docks der Königl. Marine in Augenschein zu nehmen.

Die neugebildete „Pächter-Liga (tenant league)" in Irland organisirt sich mehr und mehr und hat in letzter Zeit einige Versammlungen gehalten. Ihr Zweck ist bekanntlich, für die Pächter eine festere Stellung zu den Grundherren, namentlich festere Pachtverträge, zu erlangen, wie sie in England und theilweise in Nord-Irland bestehen. Mittlerweile wird aber aus der sonst vergleichsweise ruhigen Königsgrafschaft (King's County) wieder ein schauderhafter agrarischer Mord gemeldet. Bei einem Dorfe Namens Rathue wurde der Gutsbesitzer und Magistrat Roger North, von Kilduff House, am hellen Tag unweit von seinem Wohnhaus aus einem Hinterhalt erschossen, während viele Leute im Felde arbeiteten, von denen sich niemand regte, um den oder die Mörder zu verfolgen, welche bis jetzt unbekannt sind. Hr. North hatte einige seiner Pächter streng behandelt.

Italien.

00 **Florenz**, 7. October. [Der Großherzog. Die Presse. Pinelli in Rom. Schweizer in Neapel.] Der Großherzog besuchte heute mit dem Erbgroßherzoge die Exercierplätze der Truppen und wurde überall mit lautem, freudigsten Zurufe empfangen. Die strengen Maaßregen gegen die Presse dauern fort, der „Corriere mercantile" ist in ganz Toscana verboten worden. Aus Rom meldet man uns, daß Pinelli noch immer nicht den geringsten Erfolg für seine Sendung hoffen kann; das ist auch natürlich, und wenn die Siccardischen Gesetze die herrlichsten von der Welt wären, so hätten Unterhandlungen über die Aufhebung der zu Recht bestehenden Concordate mit Rom ihrer Publicirung vorausgehen müssen. In la Voghera und Cava werden größere fortificatorische Arbeiten vorgenommen. Aus Neapel nichts Neues, es treffen noch immer Schweizer dort ein, die sich für den Königl. Dienst anwerben lassen. Neulich trafen 55 an einem Tage ein.

Rom, 30. September. Eine neue Verminderung des französischen Occupations-Corps stand bevor, indem mit dem letzten Militair-Paketboot der Rückberufungs-Befehl für ein Linien-Regiment und ein leichtes Regiment angekommen war. Nach Abgang dieser beiden Regimenter reducirt sich das Occupations-Corps auf vier Infanterie-Regimenter, zwei Jäger-Bataillone zu Fuß, ein Cavallerie-Regiment, eine halbe Artillerie-Brigade und eine oder zwei Compagnien Ingenieure. — Dem Cattolico zufolge ist der Erzbischof von Cagliari am Abend des 27. in Rom angekommen. Als Msgr. Marongiu-Nurra in Civita-Vecchia landete, war er von 27 Personen, meistens Geistlichen, begleitet.

Schweiz.

=* **Bern**, den 6. Oktober. [Ein- und Aussichten.] Unsere politische Reconvalescenz geht nur äußerst langsam und schwierig von Statten. Das Bernervolk, nachdem es diesen Sommer eine lebensgefährliche Crisis glücklich durchgemacht, ist jetzt auf dem Krankenlager von seinen wahren Freunden und vernünftigen Leuten umstanden; draußen aber lauern die fortgejagten bösen Spießgesellen mit beutegierigen Quacksalber.

Die Verbindung dieses Häufleins mit den gebliebenen Bedienten des Hauses nicht sogleich um jeden Preis abgeschnitten zu haben, ist ein Fehler, dem wir es verdanken, daß lockende Verführerstimmen beständig die Hoffnung [illegible] und gleißnerische Billets-doux den Kranken gegen diejenigen, welche ihn retten wollen, aufstacheln. Was die revolutionaire Presse, die radikale Rednerbühne und eine Schaar von Turnerkrakeeln minorum gentium in dieser Beziehung leisten, gewährt einen traurigen Blick in menschliche List und menschliche Verruchtheit. Daß in der Großraths-Sitzung kürzlich die neue Regierung das mit einer einzigen Ausnahme ganz radikale Obergericht von elf Mitgliedern durch regelmäßige Erneuerungswahl von fünf Conservativen zur Hälfte politisch [illegible] hat*), deshalb giebt's jetzt einen Mordspektakel über das Thema „reactionairer Ausschließlichkeit." Zu erinnern ist, daß kein Beamter ohne obergerichtliches Erkenntniß abberufen oder sonst außer Wirksamkeit gesetzt werden kann, ein modern constitutioneller Straß-Diamant, gegen dessen „schiefe" Strahlen die Revolution sich eben dadurch bestens gewappnet hatte, daß vor vier Jahren sie zu zehn Elftheilen ihre Leute hineingewählt. Während der letzten großräthlichen Verhandlungen war die conservative Mehrheit oft sehr knapp und die Diskussion, an welcher der wiedereingetretene Stockmar sich heftig betheiligte, verrieth eher ein Wachsen radikaler Arroganz und Hoffnungen. Die Regierungsvorlage über das Anleihen von 800,000 Fr. mußte eines Formfehlers wegen zurückgezogen und auf sechs Wochen verschoben werden. Möglich, daß der Amtsantritt des geänderten obersten Gerichtshofes und die in 14 Tagen stattfindenden Vorschlagsversammlungen wegen der neuen Distriktsbeamten den hier wieder aufstrebenden Socialismus von Neuem sich zu ducken zwingen; bei dem auch nach befriedendem Hauptkampfe noch so lange in suspenso gebliebenen Enderfolg darf man sich jedoch nicht wundern, wenn der Eifer der Guten in der Menge bedeutend erkaltet ist und für den Augenblick wenigstens müssen wir gestehen: die vor zwei Monaten in der Beamtenabberufungsfrage dem Regierungsrath durch den Großrath aufgedrungene Schonungspolitik gegen Leute, die keine Schonung kennen, hat ihre Früchte getragen. Weder Muth noch Unverschämtheit unserer Rothen sind gebrochen und es scheint sich von Neuem zeigen zu wollen, daß „gutmüthige" Redlichkeit weder materiell noch psychologisch genommen die Waffe ist, mit welcher sich der revolutionairen Absolutisten zu erwehren möglich wäre.

Belgien.

\# **Ostende**, 9. Oktober. [Keine Besserung im Befinden der Königin; Ankunft der Herzogin von Orleans und des Herzogs von Nemours.] Im Befinden der Königin Louise hat sich seit gestern nichts geändert. Marie Amelie und die Herzogin Clementine von Coburg wohnen jetzt im Palais, sind stets um die hohe Kranke und verlassen sie nur, um die Messe zu hören. Heute Morgen um 5 Uhr trafen die Herzogin von Orleans und der Herzog von Nemours KK. HH. aus England hier ein. Die Herzogin stieg bei dem Doctor Janssens ab, der Herzog von Nemours im Hotel Fontaine. Herr Dupin war der Erste, der dem Prinzen seinen Besuch machte.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Oktober. Die größtentheils armen Einwohner von Friedrichsstadt sind nach Dolenbüttel bei Husum geflüchtet, wo ein Comité zu ihrer Unterstützung zusammengetreten ist. Auch von Flensburg sind viele Lebensmittel und 200 Rthl. baar zu diesem Behufe abgegangen.

Prinz Christian v. Glücksburg und Graf W. Plessen sind nach Warschau abgereist.

In Anbetracht der Heftigkeit des Kampfes ist der diesseitige Verlust bei Friedrichsstadt nur als ein geringer anzusehen; 2 Offiziere todt, 2 verwundet, die Zahl der gefallenen und verwundeten Unteroffiziere und Gemeinen beläuft sich auf 120.

Rußland.

Warschau, 8. Oktober. Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist gestern um 5 Uhr Abends mit der Eisenbahn von Berlin hier angelangt. Im Gefolge Sr. Königl. Hoheit befinden sich der Artillerie-Major von Löwenfels und der Sekretair von Osterloo. Der Prinz ist im Palais Bagatel abgestiegen.

Egypten.

Alexandria, 25. September. (Näheres über Artin Bey.) Am 15. gelangte man hier zur Kenntniß, daß der Minister Artin Bey sich am vorangegangenen Tage auf dem französischen Dampfer nach Beirut eingeschifft habe, ohne, außer dem französischen Consul, der ihn an Bord begleitete, irgend Jemand Nachricht hiervon zu geben. Die Abreise erfolgte etwa drei Stunden vor Ankunft Hassan Pascha's, welcher im Auftrage des Vicekönigs mehrere Angelegenheiten mit Artin Bey ordnen sollte. Hassan Pascha hatte kaum die Flucht des Letztern erfahren, als er sich auf dem Dampfer „Nil" nach Constantinopel einschiffte. — Das Portefeuille des Auswärtigen soll nun, da Artin Bei als in völlige Ungnade gerathen betrachtet werden kann, dem Stephan Bey und jenes des Handels dem Etem Pascha übertragen werden. Die Cholera ist beinahe ganz verschwunden; seit zwei Tagen ist blos noch ein Fall vorgekommen.

*) Vergl. Nr. 232. der N. Pr. Ztg. D. R.

Gerichts-Verhandlungen.

Schwurgericht vom 11. (Fortsetzung des Meineidsprocesses gegen den Tischler Brase und Genossen.) Der zehnte und letzte Fall, der wiederum wie der erste mehrere andere in sich schließt, ist der verwickeltste von allen und füllt heute auch die ganze achtstündige Sitzung aus. Aber obgleich einige zwanzig Zeugen vernommen werden, so werden doch bei den schwankenden Aussagen der Belastungszeugen und den Widersprüchen, die sich dagegen aus den Aussagen der Schutzzeugen ergeben, die beiden Verbrechen, Meineid und Betrug, in diesen Fällen nicht in dem Grade erwiesen, wie in den früheren. Das Wesentliche derselben ist folgendes: Der Angeklagte Flöhr, der von Mitte des Jahres 1846 bis dahin 1847 in einem Hause des Rentiers Möves gewohnt hatte, war mit dem Bierwirth des Hauses, dem Barbier Hobusch, in mannigfache Zwistigkeiten gerathen, die theils deshalb, theils weil Flöhr mit der Zahlung der Miethe sich säumig zeigte, eine ganze Reihe von Processen veranlaßten. Zuerst klagte Hobusch gegen Flöhr wegen Beleidigungen, wurde aber damit abgewiesen, und nun klagte Flöhr gegen Hobusch auf Verbal-Injurien. Brase beschwor in diesem Processe, die beleidigenden Worte gehört zu haben, obgleich Möves dagegen auftrat und behauptete, daß Brase bei dem fraglichen Vorfall gar nicht zugegen gewesen sei; dennoch wurde Hobusch verurtheilt. Darauf klagte Hobusch wieder gegen Flöhr auf 22 Thlr. rückständige Miethe; Flöhr stellte dagegen den Angekl. Funck, den verstorbenen Schmidt und die jetzt ebenfalls verstorbene Grosch[illegible] als Zeugen, daß er diese Summe bereits bezahlt. Hobusch, der darauf zwar den Beweis antrat, daß alle diese Zeugen einen Meineid geleistet hätten, nahm aber die Klage zurück, als sich Flöhr ebenfalls bereit erklärte, die Zahlung zu beschwören. Später klagte Flöhr wieder gegen Hobusch auf Rückzahlung von 22 Thlr., welche er an Miethe habe zuviel zahlen müssen, nahm aber diesen Proceß auch wieder zurück, als inzwischen gegen Brase und Funck die jetzige Untersuchung eingeleitet worden war.

Schließlich wurden auf Verlangen des Staatsanwalts noch zweier Fälle gedacht, in denen aller Wahrscheinlichkeit nach Brase und Funck einen Meineid geleistet, die aber nur deshalb nicht haben zur Anklage gebracht werden können, weil die betheiligten Personen inzwischen verstorben sind, wie sich denn der Tod überhaupt diesen höchst verschmitzten und sehr vorsichtigen Angeklagten in fast allen Fällen günstig zeigt.

Zum Schluß der Sitzung entspann sich zwischen dem Staatsanwalt und dem Präsidenten darüber eine Debatte, wann nun das Plaidoyer beginnen solle. Der Erstere beantragte Aussetzung der Verhandlung auf einen Tag, da es bei dem weitschichtigen Material, das sich während dieser drei Tage angesammelt, unmöglich, desselben in dem Grade bis zum folgenden Tage Herr zu werden, als dies den fünf Vertheidigern gegenüber nöthig sei. Der Präsident fand diesen Aufschub bedenklich, da dann wegen des inzwischen einfallenden Sonntags die Verhandlung zwei Tage ausgesetzt werden müsse, dadurch aber der frische Eindruck, den der Proceß auf die Geschworenen gemacht, verwischt werden würde. Der Gerichtshof trat aber der Ansicht des Staatsanwalts bei und wird der Schluß dieses großen Processes am Montag stattfinden und aller Voraussicht nach bis tief in den Abend dauern.

Literarisches.

Evangelische Herzensgesänge von Christoph Carl Ludwig von Pfeil, weiland Reichsfrei- und Bannerherrn, Erbherrn auf Deufstetten, Radersdorf, Ehningen, Ihro Königl. Majestät Friedrich II. von Preußen wirklichen Geheimen-Rath und accreditirten Minister an die Fränkischen und Schwäbischen Kreise, Groß-Kreuz-Ritter des Brandenburgischen rothen Adler-Ordens, zum Besten der äußern und innern Mission sowie der Bibelgesellschaft neu herausgegeben und für 5 Sgr. zu beziehen von G. Knak, Pastor an der böhmisch-lutherischen Kirche zu Berlin. Erstes Heft.

Der Reichsfreiherr v. Pfeil (geb. 20. Januar 1712, gest. 14. Februar 1784, seit 1732 in würtembergischen Diensten von Amt zu Amt befördert, seit 1763 in k. preußischen Diensten als accreditirter Minister bei dem fränkischen und schwäbischen Kreise, zuletzt nur kurze Zeit im Ruhestande) hat im Laufe seines langen Lebens viel gearbeitet, viel gebetet, viel gesungen. Seine Lieder bilden die Begleitung zu den verschiedenen Lebenserfahrungen; was ihm auch begegnet, das wird zum Gebete, zum Liede. Darum kann auch die Reihe seiner Lieder als eine Autobiographie gelten. Aber so viel auch der Lieder sind, so verschieden ihr Inhalt und Gegenstand ist, — das Ziel von jedem Pfeil ist Christus und Sein Heil. Im Jahre 1747 erschien zu Stuttgart sein „Evangelischer Liederpsalter"; im Jahre 1753 zu Tübingen die „Lieder über die Offenbarung St. Johannes nach Bengels Erklärung." Am wichtigsten sind wohl seine „Evangelischen Glaubens- und Herzensgesänge vom J. 1763 bis 1783, dem HErrn gesungen." Die sind von ihm seinen Freunden überlassen und kurze Zeit vor seinem Heimgange zu Dünkelsbühl „von einer Gesellschaft christlicher Freunde" herausgegeben worden. Jetzt kommen diese Lieder zum Zweitenmale ans Licht. In dem ersten Hefte, welchem noch einige folgen werden, steht voran der „Lebenslauf des Reichsfreiherrn v. Pfeil, von ihm selbst besungen," der bis jetzt noch nicht gedruckt worden zu sein scheint, und darauf folgt eine Mittheilung von seinem seligen Heimgange. Die Herzenslieder selbst beginnen mit dem Eintritte in den Preußischen Staatsdienst, unter der Ueberschrift: „Der Königliche", und mit seiner Vereidigung in Berlin am 5. September 1763, wo er sich an der preußischen Eidesformel erfreut und erbaut: „So wahr als mir GOtt durch JEsum Christum helfe, Amen!" Sie schließen mit seinem Amts-Jubiläum im Jahre 1782. Früher hat er (Nr. 108.) sein Glaubens-Jubiläum gefeiert im Jahre 1780. Fünfzig Jahre seit seiner ersten Erweckung! „Denk' fünfzig Jahre heut' zurück an jene Gnadenstund', an jenen ersten Jesusblick, der Dich so tief verwund't!" Wir empfehlen diese Lieder, wie einst ihr Sänger, allen Christen „unirte oder nicht unirt nach äußerem Verband, so ihr nur Mitgefährten seid nach jenem Vaterland." — Wir empfehlen sie insbesondere allen Juristen, auch den Staats- und Hof-Beamten, den Gesandten und Ministern, als den Standes- und Amtsgenossen des Sängers, auf daß sie auch als seine Glaubensgenossen sich erweisen. Die Ordensritter finden demnächst einen Ordenspsalm (Nr. 4.) bei Erlangung des Brandenburgischen rothen Adler-Ordens 1765. Die Hofgesellschaft findet ein Hoflied (Nr. 54.) nach einem großen Hoffeste im Jahre 1772. Der Adel (Nr. 114.) ein köstliches Lied über die Bedeutung des Adels. Und wie betet er (Nr. 60.) in seines Königs und in seinem 63sten Lebensjahre, als einem Stufenjahre, für seinen geliebten Monarchen, daß demselben nicht blos die hohe Stufe auf Erden, sondern auch eine Stufe werden möge in dem Reiche, zu welchem man allein durch den Glauben eingeht! Der König war nur vier Tage jünger, er ist aber 2½ Jahr älter geworden. Wir finden auch (Nr. 47.) ein weckendes Lied zur Badecur, „denn wir werden täglich müder ohne neue Lebenskraft." Der Sänger hat auch etliche biblische Psalmen übersetzt, z. B. Psalm 18 (Nr. 140.), wo wir darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Urtext statt „herzlich lieb" ein Wort hat, das sonst nirgends wiederkehrt: „Keine Zunge, keine Sprache drückt es aus mein Herzgefühl." Und welche Buß- und Beichtlieder, die uns so Noth thun! Welche Abendmahlslieder im Bewußtsein des vollen Genusses JEsu! Welche Sterbelieder! Unser Jurist hat auch das älteste auf uns gekommene Begräbnißlied eines Juristen und hohen kaiserlichen Beamten, des Aurelius Prudentius Clemens (Nr. 123.), übersetzt: „Stille! Haltet ein, ihr Klagen! Thränenflüsse stopfet euch! Die wir hier zu Grabe tragen, leben dort in GOttes Reich! — Dieser Leib, den wir hier liegen, fühllos, unbeweget seh'n, wird die Sinne wiederkriegen, wird zum Leben auferstehn!"

Berlin, im Oktober 1850.

F. Göschel.

Martin Luther. Kirchengeschichtliches Lebensbild aus den ersten Zeiten der Reformation, von Dr. August Wildenhahn. Leipzig, bei Gebhard und Reisland.

Die persönlichen Schicksale Luthers bei volksverständlicher Darlegung unseres kirchlichen Lehrbegriffes zu verwenden, war des Verfassers schwierige Aufgabe.

Die Größe eines Luther seiner und seiner heiligen Sache würdig zu schildern, dazu bedurfte es neben dem anerkannten Talente des Herrn Verfassers eines tiefen Studiums der Reformations-Epoche und der Werke des großen Mannes. —

Nun aber wird auch kein vom Geiste der Zeit verschrobenes Bild des großen Reformators geboten, sondern er selbst spricht in unverfälschter Weise in obigem Werke zum protestantischen deutschen Volke: es hat somit der Herr Dr. Wildenhahn die sich selbst gestellte schwierige Aufgabe glücklich gelöst.

Druck und Papier, sowie der mäßige Preis, lassen nichts zu wünschen übrig.

[illegible] über, auf ewig. Sie waren vorüber ohne die Thaten der letzten Jahre, denn die Menschheit duldet keine Fürsten mehr. Was den gekrönten Herren noch übrig blieb, war ein ehrenvolles Ende. Königl. Hoh., es scheint, als hätten Sie dieses Ende verscherzt. Kassel, am 7. September 1850."

⊗ Die politische Unreife unserer Vaterländer offenbart sich auch darin, daß sie über jeden Mutterwitz, der sie trifft, ein Wuth- und Wehgeheul anstimmen, in sogenannter „sittlicher Entrüstung" an ihren Brustkasten schlagen und alle Constabler der civilisirten, das heißt constitutionellen, Welt über die verdammten Witzbolde herabrufen. Also nicht einmal das Bischen Preßfreiheit können sie ertragen, und doch schreien sie nach anderer Freiheit. Leset den Londoner „Punch", leset den Pariser „Corsaire", den Pariser „Charivari", und Ihr werdet einsehen, daß Leute, die eine politische Rolle spielen wollen, darauf gefaßt sein müssen, von der Presse ausgezischt und ausgepfiffen zu werden. Sind Zuschauers Witze schlecht, so blamirt er nur sich, nicht Andere dadurch. Kommt aber ausnahmsweise mal ein guter (eine blinde Henne findet auch manchmal eine Erbse, wär's auch nur eine graue), warum rächt Ihr Euch nicht dafür und lacht selbst darüber? Beherzigt, was eine Schilderung der französischen Journalistik sagt: „Feder und Pinsel des „Charivari" ziehen Alles in ihren Bereich, die Schuhe des Hrn. Dupin, Hrn. Thiers' Brille und Hrn. Pierre Leroux's Haare." — Wollt Ihr wirklich sein, was Ihr zu sein vorgebet, nämlich aufrichtig Constitutionelle, so seid so aufrichtig, anzuerkennen: daß im constitutionellen Staate nur Einer unverletzlich ist. Alle Anderen, sowohl die Diener als die Gegner des Einen, müssen ihre Haut zum Markte der Oeffentlichkeit tragen, und ein englischer Staatsmann z. B., wie würde er sich in den Augen Alt-Englands schaden, wollte er dem „Punch" ein schiefes Gesicht ziehen, weil dieser sich lustig gemacht über seinen „schielenden Blick, der zwischen der äußersten Rechten u. der äußersten Linken vergebens die juste-milieu suche. Ein Blick, der sich vergebens an der eigenen Nasenspitze zu concentriren suche, und sein rechtes und sein linkes Auge seien in ihren Ansichten verschieden. Das eine Auge sei Minister der innern Angelegenheiten, und das andere Minister der auswärtigen. Sie säßen um den Ministertisch der Nase und referirten jeder aus seinem Departement."

V — Die Zweckmäßigkeit des neuen Schifffahrtkanals hat sich seit der kurzen Zeit der Eröffnung in seiner vollsten Bedeutung herausgestellt. Es entwickelt sich ein so reges Leben, wie man früher nicht geglaubt hat. Der Berlin-Magdeburger und der Anhaltische Eisenbahnhof beziehen jetzt ihr Brennmaterial an Kohlen und Holz, und lassen die Anfuhr von Schienen und sonstigen Gegenständen auf demselben erfolgen, während sie früher einen solchen Wasserweg nicht hatten und entweder mit vielen Kosten zur Achse ihre Zufuhren von der Spree aus machen, oder ihre Niederlagen auf fernen Eisenbahnstationen errichten mußten, wie eine solche der Berlin-Magdeburger Eisenbahn bisher in Potsdam bestand, von wo auf langen Eisenbahnwagen das Material herbeigeführt wurde. An den beiden Gasanstalten liegen lange Reihen von Kohlenschiffen, die bisherigen Holzmärkte u. Steinplätze haben jetzt einen geeigneten Weg zur Herbeischaffung ihrer Waaren, und der Kanal hat Veranlassung zur Errichtung von dergleichen Handlungen an derjenigen Strecke des Kanals, wo früher kein Schiff fahren konnte, nämlich auf der Strecke vom Halle'schen Thore bis zur Spree, gegeben. Neue Fabriken erheben sich an seinen belebenden Ufern, und die bisher todte Gegend verspricht sich in kürzester Zeit zu der lebendigsten in der Umgegend der Stadt umzugestalten. In Aussicht hierauf sind die Grundstücke daselbst zu einem bedeutenden Werthe gestiegen, und es wird bereits von den dortigen Grundbesitzern versucht, nicht nur den Fabrikverkehr Berlins dort zu concentriren, sondern auch die Annehmlichkeiten, welche die an dem Ufer des Schifffahrtkanals angelegte Promenade gewährt, durch geschmackvolle Bauten und durch die Anlage von Vor- und Hintergärten, wozu die Grundstücke genügenden Raum darbieten, zu erhöhen.

V — Die Bauten an der Schleuse werden mit allem Eifer fortgesetzt, aber nichts desto weniger werden noch einige Tage die Mühlen geschützt bleiben müssen, wenn die Arbeiten vollständig beendigt werden sollen. Die Fischer haben sämmtliche Fischkasten geleert, sowohl die unterhalb als die oberhalb der Mühlen gelegenen, und haben die Fische nach Charlottenburg und nach Stralau zu geflüchtet, woselbst die Kasten in steter schaukelnder Bewegung erhalten werden, um den Fischen künstlich den jetzt mangelnden Strom zu ersetzen. Nichts desto weniger sterben doch viele Fische. Die in der Spree befindlichen können es in der Tiefe des trüben und unbewegten Wassers nicht aushalten und kommen deshalb auf die Oberfläche des Wassers, wo sie, halb betäubt, sehr leicht, sogar mit den Händen, gefangen werden können. Die größten Fische, besonders Hechte, sieht man auf der Oberfläche des Wassers umher schwimmen, und halb Berlin, namentlich die liebe Straßenjugend, ist zu Fischern geworden. Wer nur einen Käscher hat, begiebt sich auf die Fischjagd, die auf der Oberspree etwas solider wird, weil ein Kahn erforderlich ist, um die Jagdreviere befahren zu können. Es heißt, daß die Pächter der Spreefischerei sich in Zukunft an die Polizeibehörde wenden werden, um Schutz gegen dieses allgemeine Jagdrecht zu erlangen, da ihnen von Unberechtigten ein bedeutender Schaden zugefügt wird.

— V Im Monate September sind 1,500 Schiffe durch den neuen Schifffahrtskanal gegangen, und 350 haben an seinen Ufern ihre Ladung gelöscht. Das Schützen der Mühlen hat den unteren Theil des Schifffahrtskanals trocken gelegt, und es ist die Gelegenheit benutzt worden, einige Ausgrabung schleunigst vorzunehmen. Die Uebergabe des Schifffahrtskanals von Seiten der Bau-Commission an das Polizei-Präsidium ist noch nicht erfolgt, weil noch manche bauliche Ausführungen vorzunehmen sind. Deshalb müssen alle Gesuche zu Privatanlagen, wozu in den übrigen Wasserläufen Berlins nur das Polizei-Präsidium, wenn sie technisch von Seiten der Ministerial-Bau-Commission gebilligt sind, die Genehmigung giebt, an die für den Bau des Schifffahrtskanals niedergesetzte Bau-Commission gerichtet werden. Das Polizei-Präsidium hat bis jetzt nur die Beaufsichtigung der Schifffahrt in dem Kanale, doch dürfte ihm noch vor dem neuen Jahre die freie Verfügung über den Schifffahrtskanal übertragen werden.

— Das engl. Witzblatt „Punch" schreibt: Jenny Lind kehrt nicht nach Europa zurück. Nach Ablauf ihres Engagements mit Barnum wird Jenny als Königin der Ver. Staaten gekrönt. Der gegenwärtige Präsident tritt aus Artigkeit zurück. Jenny Lind übernimmt die Verpflichtung, dem amerikanischen Volke vorzusingen, was bisher als Präsidentenreden gedruckt wurde. Die amerikanische Flagge hat 2 Sterne und 1 Streifen mehr erhalten: die Sterne sind Jenny's Augen und der Streifen eine Locke von Jenny's Haar.

— In Gr. Buden bei Alfeld (im Hannöverschen) hielten vor einiger Zeit eine Anzahl Arbeiter ein Saufgelage, wobei allerlei Unsittlichkeiten, wie sie im Geiste der Zeit liegen, getrieben wurden. Man nahm u. A. eine Taufe an einem Ziegenbock vor. Kaum aber war diese Niederträchtigkeit begangen, als plötzlich die Cholera bei einem großen Theile der Frevler mit solcher Intensität sich zeigte, daß die Meisten nach wenigen Stunden todt waren.

— **Theater.** Königliche Bühne. Repertoire:

Montag den 14ten im Schauspielhause: Saat und Frucht, von Raupach.

Dienstag, zur Feier des Allerhöchsten Geburtstags, im Opernhause: Fest-Rede; zum ersten Mal: Die Zigeunerin, Oper in 3 Akten, von Balfe, Tänze von P. Taglioni.

Im Schauspielh.: Fest-Rede; Torquato Tasso.

In Potsdam: Prolog; Dorf und Stadt.

Mittwoch im Schauspielh.: Heinrich IV., von Shakespeare.

Donnerstag im Opernh.: Die Zigeunerin.

Freitag im Opernh.: Der Brockenstrauß, von Putlitz; das hübsche Mädchen von Gent (Frl. M. Taglioni „Beatrix").

Sonnabend im Opernh.: Wilhelm Tell, von F. v. Schiller (Herr Rott „Tell", Hr. Hendrichs „Melchthal", Hr. Grua „Stauffacher").

Sonntag im Opernh.: Die Zigeunerin; im Schauspielh.: Saat und Frucht.

Montag im Schauspielh.: Richard's Wander-Leben (Herr Liedtke „Richard").

Dienstag im Opernh.: Norma (Frau Köster „Norma").

Mittwoch im Schauspielh., zum ersten Mal: Das Forsthaus, Drama in 4 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Briefkasten. An Lf. in Mbg. Dank für den Brief und freundlichen Gruß auch an S. M. Vollmer.

So eben (Mittags 1½ Uhr) ist mir durch den Herrn Polizei-Präsidenten von Hinckeldey — wie ich verstanden habe, „im Auftrage" — zu Protokoll eröffnet worden, „daß, wofern die Neue Preuß. Zeitung in ihrer regierungsfeindlichen Haltung und maaßlosen Heftigkeit beharre, derselben der Postdebit entzogen werden würde." Ich habe diese Eröffnung natürlich mit dem gebührenden Respecte entgegengenommen, habe aber dabei nicht verschweigen dürfen, daß derartige „Verwarnungen" auf mich im günstigsten Falle gar keinen Eindruck machten, daß überdies der Zeitpunkt jetzt nicht wohl gewählt sei, da die Entziehung des Postdebits für das laufende Quartal unstatthaft und „für das folgende von der wenigstens problematischen Zustimmung der Kammern abhängig sei, und daß ich endlich Jedermann das Recht bestreiten müsse, mir eine derartige „Verwarnung" zu ertheilen, und deshalb den Weg der Beschwerde an des Herrn Ministers v. Manteuffel Excellenz betreten werde.

Schließlich die Versicherung, daß der moralische Urheber dieser Maaßregel entschieden den unrichtigen Weg gewählt hat, um sein Ziel zu erreichen.

Berlin, den 12ten Oktober 1850.

Wagener.

Woll-Berichte.

Breslau, 5. Oct. Nachdem wir im Monat September einen sehr lebhaften Wollverkehr auf unserem Platze hatten, circa 4000 Ctr. aus dem Markte genommen waren und vom In- und Auslande die besten Berichte über Woll- und Tuchgeschäfte eingegangen, konnte man hier einen sehr lebhaften Herbst-Wollmarkt erwarten. Wenn er aber nichtsdestoweniger diesen Erwartungen nicht vollständig entsprach, so ist dies lediglich dem Nicht-Eintreffen fast aller einheimischen und auswärtigen Großhändler und mehrerer namhaften Fabrikanten zuzuschreiben, die theils durch das Abhalten der gleichzeitig stattfindenden Leipziger Messe behindert waren, theils sich schon vor dem Markte hier versorgt hatten. Unsere inländischen Fabrikanten, sowie einige Berliner und rheinländische Händler und mehrere sächsische Kammgarn-Spinner waren demnach die alleinigen Käufer. Diese nahmen jedoch nur die mittelfeinen und geringeren Wollen aus dem Markte und bewirkten, daß die Qualitäten von 56 — 65 ₰ vorzugsweise verkauft und etwas höhere Preise als in den vorhergegangenen Monaten erzielt wurden. Feine und hochfeine schlesische Wollen hingegen blieben ganz unbeachtet und fand in diesen kein Umsatz statt. Das zu Markte gestellte Quantum belief sich incl. 4000 Ctr. schles. Einschur, 400 Ctr. schles. Lamm- und 450 Ctr. schles. Sommerwolle, auf c. 21,000 Ctr. Im Herbst-Wollmarkt 1849 hatten wir 25,000 Ctr., demnach das Quantum diesmal kleiner um 4000 Ctr. Es wurden folgende Preise bewilligt: für schles. Einschuren mittel u. mittelfein 65—75 ₰ pr. Ctr., dito Sommerwolle fein 65 — 70, dito mittelfein 60—64, poln., pos. und galiz. Einschuren fein 65—72, dito mittel u. mittelgut 60—64, poln. und pos. Sommerwolle 56 — 60, russ. Einschuren mittelfein und fein 56—64, dito geringere 50 — 55, ungar. Einschuren 42 bis 55, dito Zweischuren-Winterwolle 38—46, dito Sommerwolle 48—50, schles. Lammwolle fein 90—105, dito mittel 78—85, pos. u. poln. Lammwolle mittelfein 68 — 75, schles. Sterblinge 65 — 75, poln. dito 54 — 58, schles. Schweiß- und Gerberwolle 52 — 60, dito Locken mittelfein 60 — 64, poln. und russ. Locken geringe und mittel 42—53, Zackel u. Leisten (Sommer-) 22—23, dito (Winter-) 21—24, macedon. Winter-Zackel 27, Zigaier Wolle 26 — 35, schwarzer Winter-Zackel 16½ — 18 ₰. Verkauft sind bis heute c. 9000 Ctr. Es treffen jedoch noch Käufer sowie Zufuhren täglich ein, und dürfte in den nächsten Tagen noch Manches verkauft werden.

Die von der Handelskammer eingesetzte Commission zur Abfassung von Woll-Berichten.

Subhastations-Termin-Kalender
für die Woche vom 14. bis 19. Oktober 1850.

Im hiesigen Stadtgerichtsgebäude, Jüdenstraße 59, werden öffentlich versteigert:

1) Am 14. Oktober das Grundstück: „Bergstraße 4, Taxe 3,300 Thlr."
2) Am 18. Oktober das Grundstück: „Neue Grünstraße 28, Taxe 14,100 Thlr."

Gottesdienst. Am 20. Sonntage nach Trinitatis, den 13. Oktober 1850, predigen in sämmtl. Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche. Vormitt. Kirsch. Nachmitt. Arndt. — St. Nicolaik. Vormitt. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl). Vormitt. Schweder 9 Uhr. Nachm. Jonas 2 Uhr. — Klosterk. Vorm. Tyssenhardt 11 Uhr. Nachmitt. Missionspred. Ullmann 4 Uhr. (Predigt über das alte Testament). — St. Marienk. Vormitt. Jungk 9 Uhr. Nachmitt. Lisco 2 Uhr. — Heiligegeistk. Vormitt. Cand. Kerkow 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Cadettenprediger Stahn 9½ Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Weitling. Nachmitt. Schmidt. (Evangel.-Lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 11 Uhr. Nachmitt. Lasius 4 Uhr. — St. Georgenk. Vorm. Dahms. Nachm. Loos. — Sophienk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl). Vorm. Super. Schultz. Nachm. Candidat Ideler. — Domk. Vorm. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Helm 9 Uhr. Vorm. Oberhofpred. Dr. Ehrenberg 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Dilthey 2 Uhr. — St. Gertraudtenk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl). Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vorm. Super. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.). Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedr. Werderk. (Früh 7½ Uhr Communion.) Vormitt. Orth 9 Uhr. Nachm. Cand. Schmeling 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vorm. Bullmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Brunnemann. (7½ Uhr Communion.) Vorm. Vater. Nachm. Brunnemann. — Jerusalemsk. Vormitt. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachm. Bräunig 2 Uhr. — Neuekirche. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Sydow 10 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Superint. Kober 8 Uhr. Vorm. Dr. Krummacher 10 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachm. Köppe 2 Uhr. Knak 6 Uhr Abends. — Charitéek. Vormitt. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Hülfspred. Kollatz. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Nicolai. — Diakonissen-Bethaniak. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vormitt. Seibt 9 Uhr. Nachmitt. Füllgraff 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Kuntze 3 Uhr. — St. Johannisk. Vorm. Hülfspred. Füllgraff 9 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. — St. Paulsk. Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Hülfspred. Hammer 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hammer 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vorm. Consist.-Rath Fournier in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Andrié in französischer Sprache. Nachmitt. Cand. Coulon 2 Uhr in deutscher Sprache. Barthélemy Donnerstag 4 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Lorenz in deutscher Sprache. — Hospitalk. Barthélemy in deutscher Sprache.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt. St. Nicolaik. Consistorial-Rath Dr. Pischon Freitag 4 Uhr. — Marienk. Lisco Montag Abend 7 Uhr. — Waisenhausk. (Evangelisch-lutherische Gemeinde). Lasius Mittwoch Abend 6 Uhr. — St. Georgenkirche. Loos Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Cand. Ezilsky Montag Abend 7 Uhr. Dr. Schilling Mittwoch 11 Uhr, Schulgottesdienst. — Domk. Blanck Montag 9 Uhr. — St. Gertraudk. Dr. Lisco Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Sup. Hetzel Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.). — Dreifaltigkeitsk. Super. Kober Donnerstag 6 Uhr, Bibelstunde. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr. — St. Jakobik. Bachmann Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte). In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abend 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Mens Montag 6 Uhr. — St. Paulsk. Donnerstag Einsegnung.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptistengemeinde, Schmidstraße. Sonntag Vormittag 9 Uhr Hr. Olbrecht. Nachmittag 4 Uhr Hr. Weise. Donnerstag Abend 8 Uhr Hr. Olbrecht.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Eine gesittete Jungfrau, aus gutem bürgerlichen Stande, 24 Jahre alt, die bis jetzt in ihrer Familie und ein Jahr zu ihrer Ausbildung in einer größern Wirthschaft die Hauswirthschaft geführt hat, wünscht wegen veränderter Familienverhältnisse auf einem Landgute baldmöglichst eine Stelle als Wirthschafterin zu erhalten. Bei Berufstreue, unermüdlicher Thätigkeit und pflichtgetreuer Unterordnung unter ihrer Herrschaft, fehlt es ihr nicht an die erforderliche Umsicht, um sich bald, in dem ihr noch wenig bekannten landwirthschaftlichen Berufe, zurecht zu finden. Sie sieht weniger auf großes Honorar als auf gute Behandlung. Nähere Auskunft bei dem Assessor Wagener.

In 3 Monaten lernen junge Leute nahe d. Linden in ihrer Wohnung geläufig englisch u. franz. sprechen. Adressen nimmt die Voss. Z.-E. an s. R. 25.

Verkauf eines Rittergutes.

Umstände halber soll eines der schönsten Rittergüter mit einem Areal von 4500 Magdeb. Morgen, wobei 3100 Morgen bester Weizen-Acker, 700 Morgen zweischnittige Wiesen ꝛc., mit completem Inventar und der ganzen diesjährigen Ernte sofort zu einem billigen Preise verkauft werden. Hierauf Reflectirende, welche ein Angeld von ca. 60,000 Thlr. zahlen können, werden ergebenst ersucht, ihre Adresse unter O. 11. im Intelligenz-Comtoir franco Berlin abzugeben.

Eine Sammlung von tragenden Obstbäumchen in Töpfen wünscht man einem Liebhaber mit der Bedingung, später Pfropfreiser davon zu erhalten, billigst zu überlassen. Adressen wolle man Behrenstraße Nr. 57. eine Tr. links gef. unter der Aufschrift „Obstbäumchen" abzugeben.

Gardinen- und Möbelstoffe, als:
Möbel-Glanz-Kattun, ächtfarbig, à 2½—15 Sgr.
Gaze-Gardinen das Fenster à 2½—4 ₰
Mousselin ramag. à jour, das Fenster à 2½—4 ₰
Imperial- und Gobelin-Dammast, à 7½—20 Sgr., empfiehlt
Ferdinand Ring,
Leipzigerstr. Nr. 67.

Einen gewandten Commis, tüchtigen Verkäufer, der mit dem Manufakturwaaren-Geschäft vertraut, engagirt R. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.

Asphalt.
Zu **Asphaltarbeiten**, als Trotoire, Balcone, Dächer, Flure, Pferdeställe u. **Reparaturen** — für hier wie **ausserhalb** — so wie zum **Verkauf** von Asphalt empfiehlt sich
F. Schlesing,
Werdersche Markt Nr. 3.
Berlin.

Zur gefälligen Beachtung.

Nach dem Tode unsers sel. Vaters haben wir die von ihm früher betriebene Bettfedern- und Pferdehaar-Reinigungs-Anstalt an die Wittwe Jakob verkauft, auf die wir, da wir sie als eine durchaus rechtschaffene Frau empfehlen können, das unserm Vater bisher geschenkte Vertrauen zu übertragen bitten. Das Geschäft wird ganz in der bisherigen Weise und in derselben Wohnung Neue Wilhelmsstraße Nr. 11. durch sie fortgesetzt werden.

Die hinterbliebenen Geschwister Ullmann.

In Bezug auf obige Anzeige versichere ich ein geehrtes Publikum, daß ich bemüht sein werde, mir dessen Zufriedenheit zu erwerben und den bisherigen guten Ruf der Anstalt zu bewahren.

Berlin, den 11. Oktober 1850.

Wittwe Jakob,
Inhaberin der Bettfedern- und Pferdehaar-Reinigungs-Anstalt,
Neue Wilhelmsstraße Nr. 11.

Höchst vortheilhafte Anzeige!

Einem werthgeschätzten hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß die wirklich höchsten Preise für ausrangirte Herren-Kleider nur in meinem Geschäfts-Lokal Gertraudtenstraße Nr. 5. gezahlt werden, einen Preis, der wirklich der Ueberzeugung werth ist, bitte daher höflichst und dringend, Bestellungen, um nach der Behausung zu kommen, dort abgeben zu lassen.

H. Joseph, Gesch.-Lok. Gertraudtenstr. Nr. 5.

Vorzüglich frische fette Leipziger Lerchen empfiehlt
Louis Tornand, Behrenstraße 1a., Wilhelmsstr.-Ecke.

Damen-Mäntel,

nach den neuesten Pariser Façons gefertigt,
in franz. Lama und Cachemir
à 10, 12, 14 bis 18 Thlr.;
in Atlas, Tafft und Damast
à 12, 15, 18, 20 bis 40 Thlr.;
in Halb-Lama à 5, 6, 7 bis 8 Thlr.

Visites u. Mantillen,

in ächtem Sammet à 10, 12, 15 bis 25 Thlr.,
in Tafft, Atlas, Moirée und Thybet à 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 15 Thlr.,
empfiehlt in reichster Auswahl

D. H. Daniel,
Gertraudenstraße 8, Ecke am Petri-Platz.
Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

Franz. Sternlichte.

Von diesen rühmlichst bekannten Lichten, welche sich durch schönes Aeussere und sehr helles, ruhiges Brennen vortheilhaft auszeichnen, habe ich eine bedeutende Herbstsendung empfangen. Sie werden in der beliebigen Grösse zu 4, 5, 6 und 8 Stück auf das richtige Pfund (von 32 Loth), auch Wagenlaternenlichte zu 13 Sgr., von 10 Pf. ab à 12½ Sgr. verkauft und Bestellungen von ausserhalb prompt ausgeführt.

Gustav Hohlfeld,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preussen Hoflieferant,
Charlottenstrasse 52, am Gensdarmenmarkt.

Damen-Mäntel
und
Herbst-Bournous,

nach den neuesten Pariser Façons
in Atlas, Moiré und Tafft
a 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 25 bis 40 Thlr.,
in Lama, Cachemir, Thybet, Halb-Lama,
karirtem, façonnirtem und glattem Stoff, 4, 5, 8, 10 bis 20 Thlr.

Mantillen und Visites
von ächtem Sammet 10, 12, 14, 16 bis 20 Thlr.,
von Atlas und Moirée 5, 6, 7 bis 10 Thlr.,
von Changeants und Tafft 3, 4, 5 Thlr., empfehlen

Gebrüder Aron,
Behrenstraße Nr. 29.

Die beliebten **Rad-Mäntel** in den neuesten hellen und dunkeln Stoffen a 8, 9, 10, 12 bis 16 Thaler sind wieder vorräthig.
Auswärtige Aufträge werden aufs Beste ausgeführt.

Kaffee- und Thee-Maschinen von Porzellan.

Der auf diesen neuen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass ich sämmtliche Maschinen von Metall aufgegeben und alle diese von Porzellan hergestellt habe. In diesen neuen Maschinen kann man den Kaffee filteriren, und auch wie im Metall das Wasser kochen. Alle einzelne Theile meiner Waaren sind zu billigen Preisen zu haben. Theekannen, Tassen, Zuckerkasten, Kuchenkörbe von Porzellan und Kaffeebretter von Tombach empfehle ich bei dieser Gelegenheit. Maschinen von Blech und Tombach werden billig verkauft.

S. Loeff, Schlossfreiheit Nr. 6.

Die Wachstuch-, wollene Fußteppich- und Fenster-Rouleaux-Fabrik von B. Burchardt & Söhne,

Spandauer Straße Nr. 50.,
empfiehlt ihre Fabrikate en gros und en détail zu den billigsten Preisen.

Damenkleider, Herbst- und Winter-Mäntel werden nach neuester Façon geschmackvoll und billig, für auswärtige Damen nach einer passenden Probe, angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

Wohlfeile Seidenzeuge.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co., am Schloßplatz,
empfing eine sehr schöne Sendung neuer

Glacées changeants in den geschmackvollsten Farben und offerirt sie zu dem jetzt ungewöhnlich billigen Preis von 22½ Sgr.

Klein karirte und fein gestreifte Seidenzeuge von guter Qualität u. schönen Dessins zu 17½ Sgr.

Schwarzen Tafft, ganz außerordentlich glanzreich, zu 16 Sgr.

Fertige Wäsche zu sehr billigen Preisen.

Rein leinene gut genähte Damen- und Herrenhemden das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 und 9 Rt. Oberhemden von Bielefelder Leinen mit feinem Einsatz das ½ Dtzd. von 11 Rt. Sehr feine durchweg von egalem Leinen das ½ Dtzd. 12, 14, 15, 16 bis 24 Rt. Engl. Shirting-Oberhemden das ½ Dtzd. 6, 7, 7½ u. 8 Rt.

Sämmtliche Oberhemden sind nach der neuesten Pariser Façon sehr sauber, bequem und gut sitzend gearbeitet.

N. B. Einen bedeutenden Posten Bielefelder und Creas-Leinen, sowie rein leinene Taschentücher, wollene Gesundheitshemden, wollene u. Tricot-Unterbeinkleider, Bettdecken ꝛc. in größter Auswahl ebenfalls sehr billig.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9., vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco, und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Engl. braunkupferne Theekessel,

Britannia-Metall-Theekessel, Thee- und Kaffeekannen, Sahngießer, Spülnäpfe, Theebretter und Champagner-Kühler empfing

Carl Zeidig,
Königl. Bau-Akademie Nr. 5.

---

36. Jägerstraße 36.

neben der Bank
empfingen und empfehlen als außerordentlich billig

1 Partie glatter Bastkleider p. St. 1⅙ thl.
1 Partie bedruckter do. = = 1⅓ =
1 Partie woll. Tartanroben = = 2⅙ =

glatt und couleurter Köper-Camlot, so wie Thybets in den schönsten Farben zu alten niedrigen Preisen.

36. Jägerstraße 36.

C. Graeber, Brüderstraße Nr. 38.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Tapeten** à 3½, 4, 5 Sgr. bis 4 Thlr., Fenster-Rouleaux à 20 Sgr. und höher, ferner Briefpapier und Schreibmaterialien zu den billigsten Preisen.

Ausverkauf einer großen Partie Umschlagetücher.

Auf der Leipziger Messe kaufte ich verschiedene Partieen große und kleine Tücher, und empfehle solche zur Hälfte des reellen Preises.

Französische gewirkte Umschlage-Tücher
in schwarz, weiß, grün, gelb, hell- und dunkelblau a 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Rt.

Plaids-Double-Shawls
von reiner Wolle a 2½, 3, 3½, 4, 4½ und 5 Rt.

Plaids-Tücher, 12 Viertel groß, a 1, 1½, 1½, 2 bis 3 Rt.
Dergleichen kleine Tücher, so wie Cravatten von 2½ Sgr. an. Sämmtliche Shawls und Tücher sind in den neuesten Dessins und schönsten Farben.

L. Nelson,
Werdersche Mühlen Nr. 8., schrägüber der Schloßfreiheit.

Beachtungswerth.

Bei den beginnenden langen Abenden erlaube ich mir ein resp. Publikum auf mein Lager optischer Gegenstände aufmerksam zu machen. Dasselbe ist aufs Vollständigste assortirt, und empfehle ich Brillen in Gold, — Silber, Horn, feinstem blauen Stahl — und allen andern Fassungen, Lorgnetten in den neuesten reizendsten Façons, Lesegläser, Operngläser mit den besten achromatischen Gläsern. Sämmtliche Brillen, Lorgnetten ꝛc. sind mit vorzüglichen, für jedes Auge passenden Gläsern versehen, worauf ich um so mehr mein Augenmerk richte, als ich das dadurch seit dem mehr als 30jährigen Bestehen meines Geschäftes erworbene Vertrauen zu erhalten stets bemüht sein werde. Ich glaube daher, daß jeder mich Beehrende mein Lokal nicht unbefriedigt verlassen wird, da auch die Preise so billig notirt sind, wie es bei reeller Waare nur möglich ist.

J. Amuel, Hofmechaniker und Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, geprüfter Optiker, Königsstr. 33, Ecke der neuen Friedrichsstraße.

Bei **A. W. Hayn** in Berlin, Zimmerstraße Nr. 29., ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, zu haben:

Zur Geschichte des preußischen Volksliedes

mit einem Anhange von Liedern aus neuester Zeit,
von **Ludwig Frege.**

Daß unser Volkslied eine interessante Geschichte habe, möchte wohl von Wenigen vermuthet worden sein. Sie wird in den angezeigten Blättern dem Publikum in einer Weise übergeben, daß kein Vaterlandsfreund sie ohne Befriedigung aus der Hand legen wird, da er durch dieselbe die verschiedenen Redactionen des Liedes, seine Beziehungen zu dreien Königen unsers Regentenhauses, und den bisher unbekannt gebliebenen Verfasser desselben kennen lernt.

Es wird die oben angezeigte Geschichte allen patriotischen Vereinen, den Festgenossen vom 15. October 1848, dem Heere und besonders der Artillerie, welche alle auf sich besondere Beziehungen in derselben finden werden, empfohlen, und kann dieselbe bei dem bevorstehenden Geburtsfeste Sr. Majestät als ein dem Volke dargebrachtes Angebinde bezeichnet werden.

H. Kirchner, geprüfter Kammerjäger,
Neue Friedrichsstr. Nr. 81a. an der Königsstr.,
empfiehlt sich zur untrüglichen Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben und nimmt nur dann Zahlung, wenn sich die ihn beehrenden Herrschaften von dem Erfolge überzeugt haben.

Elegante Damenhüte,

Weißzeug-Stickereien und Spitzen empfiehlt billigst und in großer Auswahl

J. Speyer junior,
große Friedrichsstr. 172., zw. der Jäger- und französischen Str.

Stilton-, Chester- und andere englische Käse, Roquefort, Schweizer Sahnen- und weißen und grünen Schweizerkäse, so wie Limburger empfiehlt

Carl Gustav Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs.
Nr. 10. Unter den Linden. (Durchgang zur kl. Mauerstr.) Nr. 10.

Billige wollene Kleiderstoffe von der Leipziger Messe.

Von den in großen Partien eingekauften wollenen Waaren sind heut nachstehende eingetroffen, welche ich, um raschen Absatz zu bewirken, zu nachstehenden billigen Preisen verkaufe, nämlich:

200 Stück 4 Viertel breite klein und groß karirte Neapolitains, schwere Waare und in hübschen Mustern, die Elle 4 Sgr.
500 Stück 4 Viertel br. Neapolitains prima Qualität, in fast allen beliebigen Mustern und Farbenstellungen, die Elle 5 Sgr.
Tausend Stück der schönsten Mousselin de laine, die Elle 4 und 5 Sgr., oder das Kleid von 15 Ellen 2 und 2½ Thlr.
300 Stück dunkle karirte Satin-Kleider, die Robe von 15 Ellen 1 Thlr. 10 Sgr. 4 Viertel breite Parisiennes, Cachemiriennes, Demi-laine ꝛc., die Elle 3 und 3½ Sgr.
Eine große Auswahl feiner rein wollener ächter französischer Thybets in allen Farben, die Robe 4 Thlr. Einen kleinen Posten 7 Viertel br. feinen Thybets in schwarz, verschiedenem Braun und Blau, die Elle 11½ Sgr.
200 Stck. feinste seidenartige Popelin-Changeant-Roben, das vollständige Kleid 3 Thlr. — 6 Viertel br. wollene einfarbige Gros de Berlin, 6 Viertel br. Mix-Lüstre, 6 Viertel br. Paramatta, Twills ꝛc. ꝛc., das Kleid 2½ und 3 Thlr. 6 Viertel br. schwarze Glanz-Camlotts die Elle 5½, 6, 7½ und 8 Sgr. 6 Viertel breite beste façonnirte Orleans in dunklen Farben, die Elle 6½ und 7½ Sgr. u. a. m.

N. Behrens, Kronenstr. Nr. 33.
Das zweite Haus von der Jerusalemer Straße.
Die Hausnummer 33. bitte genau zu beachten.
NB. 6 Viertel große ächte abgepaßte Gingham-Schürzen, das Stück 4 Sgr.

Feinen chin. Mandarinen- und Batavia-Arrac, besten Jamaica-Rum und ächte holländische Curaçao und Anisette empfing

Carl Gustav Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs.
Nr. 10. Unter den Linden. (Durchgang zur kl. Mauerstr.) Nr. 10.

Der Ausverkauf von Leinenwaaren Behrenstraße Nr. 12

kann der angegebenen Umstände wegen nur noch kurze Zeit fortgesetzt werden, und sollen deshalb, um den Verkauf zu beenden, sämmtliche Waaren 50 Prozent unterm Fabrikpreise verkauft werden, als:

52ellige wirkliche Bielefelder Oberhemdenleinen, die 20 bis 40 Thaler gekostet, das Stück für 10, 12 bis 25 Thlr., dergleichen stärkere Sorten 7, 8 und 9 Thlr.; beste Weißgarn- und Herrnhuter Leinen, die bis 14 Thlr. gekostet, für 6, 7 und 8 Thlr.; Hausleinen, das Stück 3½ Thlr. Ebenso werden Drell- und Damast-Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher ꝛc. zur Hälfte des Werths verkauft. Weißleinene Taschentücher, das ½ Dutzend von 25 Sgr. an, ächte leinene Battisttücher für Damen, deren reeller Preis das Dutzend 6 Thlr. ist, für 1½ Thlr. das halbe Dutzend. Besonders wird noch auf eine Parthie Herren- und Damenhemden, sowie Oberhemden von Shirting und von feinem Leinen aufmerksam gemacht, die ebenfalls zu auffallend billigen Preisen weggegeben werden.

Eröffnung des Mielentz'schen Caffee- und Restaurations-Lokals.

Einem hochgeehrten Publikum, Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das vormalige Schwab'sche Wein-, Bier-, Caffee- und Restaurations-Lokal, **Königstraße No. 59.,** käuflich übernommen habe und es in derselben Art fortführen werde. Abonnements zum Mittagstisch zu den bekannten früheren Preisen werden immer angenommen, so wie zu jeder Tageszeit nach der Charte zu den solidesten Preisen gespeist werden kann.

Die Eröffnung findet **Dienstag den 15ten Oktober** statt.

L. Mielentz.

NB. Bestellungen zu Diners, Soupers ꝛc., sowie zu einzelnen Schüsseln außer dem Hause, werden stets bestens ausgeführt.

Die beliebten fein colorirten Albumblättchen, eben so die
Oil colowred prints
(ölgedruckte Albumblättchen)
sind in größter Auswahl vorräthig bei

F. Karsch,
vorm. Lüderitz'sche Kunst-Sortiments-Handlung,
Linden Nr. 27.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Marie v. Klitzing mit Hrn. Hauptmann a. D. Fumanelli zu Charlottenhof; Frl. Marie Behm mit Hrn. Wilh. Bauer zu Frankfurt a. d. O.

Verbindungen.

Unsere heute hier vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.

Gorzyn, den 8. Oktober 1850.
Ernst v. Brauk,
Charlotte v. Brauk, geb. v. Willich.

Hr. Reg.-Assessor Bellin mit Frl. Amalie Neuhaus hierf.; Hr. Ed. Michelet mit Frl. Emmeline Horrack hierf.; Hr. Alex. Logeler mit Frl. Anna Behrend hierf.

Geburten.

Ein Sohn: dem Hrn. Reg.-Rath Röttcher hierf.; Hrn. Ed. Ackermann hierf.; eine Tochter: dem Hrn. F. Kiekebusch hierf.; Hrn. Friedrich zu Seichow.

Todesfälle.

Heute früh um 5½ Uhr entschlummerte sanft zu einem besseren Leben nach schweren und bittern Leiden unser geliebter theurer Gatte und Vater, Herr Hans Ludwig von Katte, Königl. Rittmeister a. D., im fast vollendeten 72. Lebensjahre. Hierdurch tief ergriffen, zeigen wir diesen Verlust allen fernen Verwandten und theilnehmenden Bekannten, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Genthin, 9. Oktbr. 1850.
Die hinterbliebene Gattin
Chr. von Katte, geb von der Hagen,
nebst Kindern.

Frau Caroline Siebekow hierf.; Frl. Elisabeth Böhm hierf.; Frau Inspector Marggraff hierf.; Hr. Hauptmann Otto v. Ehrhardt zu Friedrichstadt; Frau Rittergutsbesitzerin v. Schwemler zu Ischl; Hr. Franz v. Ingersleben zu Waldenburg; Hr. Oberlandesgerichts-Assessor Bauban zu Bromberg.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 12. Oktober. Im Schauspielhause. 161. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Saat und Frucht, Drama in 5 Akten und einem Vorspiele, von E. Rompach.

Sonntag, den 13. Oktober. Im Opernhause. 111. Abonnements-Vorstellung. Der Trompeter des Prinzen, komische Oper in 1 Akt. Musik von F. Bazin. Hierauf: Die Weiberkur, pantomimisches Ballet in 2 Abth., von de Leuwen und Mazillier, scenirt von P. Taglioni.

Im Schauspielhause. 162. Abonnements-Vorstellung. Der Dreckenstrauß, dramatischer Scherz in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Hierauf: Die Schachmaschine, Lustspiel in 4 Abth., nach dem Englischen, von Beck.

Königstädtisches Theater.

Sonnabend, den 12. Oktober. (Italienische Opern-Vorstellung. Norma, Oper in 2 Akten. Musik von Bellini. (Sgra. Taccani-Tasca: Norma, als letzte Gastrolle.)

Sonntag, den 13. Oktober. Junger Zunder, alter Plunder. Vorher: Mimisch-plastische Darstellungen der Gesellschaft des Hrn. L. Keller.

Montag, den 14. Oktober. Vorstellung des Professors der indischen und chinesischen Magie, Hrn. Herrmann aus Hannover, in 2 Abtheilungen. Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung: Zum ersten Male wiederholt: Eine Ohrfeige um jeden Preis, Lustspiel in 1 Akt, frei nach Dumanoir, von M. P.

Dienstag, den 15. Oktober. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs (bei beleuchtetem Hause): „Der funfzehnte Oktober", Festspiel von Friedrich Adami. Personen: Ein Invalide, Hr. Hegel. Sein Sohn, Hr. W. Hensel. Borussia, Mad. Schindelmeißer. Germania, Mad. Urbanek. Am Schluß des Festspiels: Hymne: „An den König", von Gollhammer, componirt vom Musikdirector Reichardt, ausgeführt vom Chorpersonale.

Hierauf, zum ersten Mal: Ein Fürst, Charakterbild mit Gesang in 3 Akten, von Fr. Kaiser.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 13. Oktbr. Die Frau Tante, Lustspiel in 1 Akt, von Neumüller. Hierauf: Junker und Knecht, Charakterbild mit Gesang in 2 Aufzügen von F. Kaiser. Zum Schluß: Das Versprechen hinterm Herde, Genrebild aus den österreichischen Alpen mit Gesang in 1 Akt, von A. Baumann.

Montag, den 14. Oktbr. Adelig und Bürgerlich, oder die Söhne des Handwerkers. Drama in 4 Aufzügen, nach dem Franz. von W. Friedrich. Hierauf: Eine Berliner Grisette, Vaudeville in 1 Aufzuge, nach dem Franz., von Otto Stotz. Musik von A. Lortzing.

Dienstag, den 15. Oktbr. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs: Prolog. Hierauf zum ersten Male: Die Erbprinzessin, Original-Lustspiel in 5 Aufzügen, von Bazar.

Mittwoch, den 16. Oktbr. Zum Besten des Frauenvereins zur Unterstützung verschämter Armen: Farinelli, oder König und Sänger. Herr de Marchion: Farinelli. Hierauf: Die Zillerthaler.

Kroll's Theater im Königssaal.

Sonntag, den 13. Octbr. Czaar und Zimmermann, komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing. Anf. 6 Uhr. Vorher: Drei Frauen und keine, Posse in 1 Akt von Kettel. Anf. 4 Uhr. Entree 7½ Sgr. Zu den Logen und num. Sitzen 12½ Sgr.

Montag, den 14. Octbr. Der Vater der Debütantin, Posse in 5 Akten von Beth. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr.

Dienstag, den 15. Octbr. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs: Fest-Ouvertüre und: Prolog, vorgetragen von Herrn Rhode. Hierauf: Johann von Paris, komische Oper in 2 Akten von Boieldieu.

Gesellschaftshaus.

Sonntag, den 13. October, grosses Concert v. Musikdir. Fr. Laade. Anf. 5 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Montag, den 14.: Concert von Mad. Fr. Laade. Anf. 7 Uhr. Entree 5 Sgr. Loge 10 Sgr. Logen apart 2 Thlr. Bei Couverts von 20 Sgr. an Entree frei.

Olympischer Circus v. E. Renz.

Sonntag, 13. Oct., Vorstellung.
Hr. und Mad. Deny.
Mac donald, Schimmelhengst, geritten von E. Renz.
Quadrille moyen âge.
Montag den 14. und Dienstag den 15. Oktober Vorstellung.
— Anfang 7 Uhr. —
NB. Freibillets sind Sonntags nicht gültig.

Für die Armen an Königs Geburtstag sind ferner eingegangen:

Von einer Ungenannten 1 Rt., von X. 3 Rt., von Frau von Enckevort, geb. v. Treskow, 1 Rt., von Graf W. Lüttichau 3 Rt., von D. 1. G. 1 Rt. Summa 9 Rt., mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 21 Rt.

Für die Pfennigkirche sind ferner bei uns eingegangen: Von Justus Perthes in Gotha 1440 Pfennige. Mit Hinzurechnung der frühern Beiträge 27,248 Pfennige.

Zur Unterstützung der abgebrannten Weinmannschen Eheleute sind bei uns eingegangen:

Von X. 1 Rt., von Graf W. Lüttichau 2 Rt. Summa 3 Rt. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 4 Rt.

Börse von Berlin, den 12. Oktober.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150½ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149½ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	83½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99 B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107½ B.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	90 bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	99½ bez. G.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85 bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95½ G.
Seeh. Präm.-Sch.	—	109½ bez.	Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	95½ G.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	83½ B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	95½ a ½ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	90½ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	108 B.
Grossh. Posen do.	4	100½ B.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	36½ bz.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5	99½ B.	do. Prior.	4	100 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	94½ a ½ bz. G.	do. Wittenb.	4	53½ B.
do. Prior.	4	94½ B.	do. Prior.	5	98½ B.
Berl.-Hamburger	4	89½ G.	Mecklenburger	4	35 B.
do. Prior.	4½	100½ G.	Niederschl. Märk.	3½	81½ bz. u. G.
do. 2. Em.	4½	99½ bz.	do. Prior.	4	94 bez.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	63½ bz. B.	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior.	4	92 B.	do. 3. Serie	5	102½ B.
do. do.	5	101 bz. G.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	
do. do. Lit. D.	5	101 bz.	do. Prior.	4½	
Berlin-Stettin	4	105½ a 106 b. B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	5	104½ G.	do. St. Prior.	5	
Bonn-Cölner	5		Oberschl. Lit. A.	3½	108 G.
Breslau-Freiburg	4		do. Lit. B.	3½	104½ G.
Cöthen-Bernburg	2½		do. Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	96½ bz. G.	Prz. W. (St. Voh.)	4	36½ a ½ bez. u. B.
do. Prior.	4½	101 B.	do. Prior.	5	98½ B.
do. do.	5	102½ B.	do. 2. Serie	5	90 B.
Crak.-Oberschl.	4	68 bz.	Rheinische	4	48 à ½ bz.
do. Prior.	4	85½ B.	do. St.-Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4	93 B.	do. Prior.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	89 B.	do. v. Staat gar.	3½	
do. Prior.	4	91 B.	Stargard-Posen	3½	81 a ½ bez. u. B.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	37 a ½ bz. B.	Thüringer	4	62½ a 63 bez.
do. Prior.	5	97½ B.	do. Prior.	4½	98½ bez. u. G.
Kiel-Altona	4	88 B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	83 B.
Magdeb.-Halberst.	4	133½ a 134 b G.	do. Prior.	5	100½ B.
			Zarskoje-Selo	—	80 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109½ bez.	poln. P.-O. à 500fl.	4	81½ B.
do. do. do.	4½	96 bez. u. B.	do. do. à 300fl.	—	137 bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	93 a ½ bez.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92½ G. V. 92 G.	do. do. L. B.	—	18½ G.
do. poln. Schatz-O.	4	78½ bez. u. G.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98½ B.
poln. Pfandbr. alte	4	96 B.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	31½ B.
do. do. neue	4	95½ B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	17½ B.

Die Börse war in festerer Stimmung und einzelne Effekten wurden etwas höher bezahlt; neuere Nachrichten aus Kassel waren nicht bekannt.

Berliner Getreidebericht vom 12 Oktober.

Weizen loco n. Qu.	53 — 57	pr. Jan./Febr.	12 B. 11⅚ G.
Roggen do. do.	34 — 36	pr. Febr./März	do.
82 p. Okt./Nv.	33½ B. 33⅛ bz. G.	pr. März/April	11⅚ B. ½ G.
per Frühjahr	38 B. 37½ G. ½ bz.	pr. April/Mai	do.
Erbsen, Kochwaare	48 — 50	Lein-Oel loco	12½ bz.
Futterwaare	40 — 42	Rapps	
Hafer loco n. Qu.	20 — 22	Rübsen	
pr. Frühjahr	20 G.	Spiritus loco o. F.	17 bz.
Gerste, große, loco	27 — 29	do. mit Faß	16½ B.
Rüb-Oel loco	12½ bz.	pr. Okt./Nov.	16½ B. ½ G.
pr. Okt.	12½ bz. B. ½ G.	pr. Nov./Dez.	do.
pr. Okt./Novb.	12½ B. 1/12 G.	pr. April/Mai	17½ bz. G. ½ B.
pr. Nov./Dez.	12 1/12 B. 12 G.		

Bei stillem Geschäft wenig veränderte Preise.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 10. Oktober.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rt. 20 Sgr., auch 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; gr. Gerste 1 Rt. 5 Sgr. 8 Pf., auch 1 Rt. 4 Sgr. 5 Pf.; kleine Gerste 1 Rt. 5 Sgr. 8 Pf.; Hafer 1 Rt., auch 27 Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rt. 15 Sgr., auch 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf. und 2 Rt. 8 Sgr. 9 Pf. Roggen 1 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 13 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 5 Sgr.; Hafer 1 Rt., auch 25 Sgr.

Mittwoch, den 9. October.

Das Schock Stroh 8 Rt., auch 7 Rt. Heu der Ctr. 25 Sgr., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr. 6 Pf., metzenweis 1 Sgr. 3 Pf., auch 10½ Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 4. Oktober 1850 16 Rt.; am 5. 16 Rt. am 7. 16 Rt.; am 8. 16½ und 16 Rt.; am 9. 16½ und 16½ Rt.; am 10. 16½ u. 16½ Rt. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tr.

Berlin, den 10. October 1850.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 10. Oktober. 3% 57,30. 5% 92,45.

Hamburg, den 11. Oktober. Berlin-Hamburger 89½. Köln-Minden 96½. Magdeburg-Wittenberge 53. Roggen mehr beachtet. Oel pr. Oktober 23½, pr. Frühjahr 22½.

Wien, den 11. Oktober. Effekten schlossen flauer. Metall. 95. — 4½% Metall. 82½. Bankactien 1158. Nordbahn 108½. 1839r Loose 118½. Valuten bei fehlenden Abgebern sehr begehrt. London 11,59. — Amsterdam 167. Augsburg 120. Hamburg 177½. Paris 142½. Gold 26. Silber 19½.

Frankfurt a. M., den 11. Oktober. Nordbahn 40½. 4½% Metalliques 66½. Metall. 5% 76½. Bankactien 1132. Spanier 33½. Bad. 30½. Kurhess. 30½. Wien 99. Loose 154½, 94½.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 9. October. Rente Anfangs höher, weil den Truppen bei der morgenden Revue jede Demonstration untersagt ist, drückte sich aber wieder auf die Nachrichten aus Deutschland. 3% p. C. 57, p. ult. 56,95. 5% p. C. 91,90, pr. ult. 92,05. Bank-Actien 2275. Span. 34½. Nordbahn 462½.

London, 9. Oktober. Consols fest, aber geschäftslos, 96½ a ½. — Fremde Fonds bei geringem Geschäft wenig verändert, nur Mexico durch Verkäufe ½ % niedriger. Mexico 31½ a 1. Ardoins 18½. Coupons 8½. Russen 4½% —. Span. 38½. Integr. —. Eisenbahn-Aktien weniger belebt und flau.

Amsterdam, den 9. Oktober. Integr. 56 1/16. Ard. 11½. Coupons —. Span. 33⅛. Port. 34½. Russ. 104½. Stieglitz —. Metall. 74½. do. 2½% 39½. Mex. 29⅛. London 11,87½ G. Hamburg 35 1/16 G.

Auf höhere Notirungen von Paris und Wien war es auch hier meistens höher und das Geschäft belebter.

Leipzig, 11. October. Leipzig-Dresden 136½ bez. u. B. Sächsisch-Baiersche 86½ B. Sächsisch-Schlesische 93½ bez. u. B. Chemnitz-Riesaer 22½ B. Löbau-Zittau Lit. A. 25 G. Magdeburg-Leipzig 219½ G. Berlin-Anhalt. 95½ B. Köln-Mindner 97 B. Fr.-W.-Nordbahn 37½ B. Altona-Kieler 90 B. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 151 B. do. Lit. B. 119½ B., 119½ G. Preuß. Bankanth. 96½ G. Oestr. Banknoten 85½, 85.

Auswärtige Getreideberichte.

London, 9. Oktober. Bei schwachen Zufuhren und geringem Geschäft waren alle Kornarten unverändert wie am Montag.

Stettin, 11. Oktober. Roggen etwas fester, pr. Oktober 82 Pfd. 33 Rt. G., pr. November — Dezember 33½ Rt., pr. Dezember — Januar 34 Rt., pr. Frühjahr 37 Rt. G., pr. Mai — Juni 37½ Rt. bez.

Hafer pr. Frühjahr 52Pfd. wird 21 Rt. geb.

Rüböl pr. Oktober 12½ Rt. B., 12⅙ Rt. G., pr. November — Dezember 11⅚—½ Rt., pr. März—April 11⅚ Rt. B., ½ G.

Zink loco auf 5 Rt. geh., 4 Rt. 28½ Sgr. G.

Spiritus aus erster Hand am Landmarkt 23½ % bez., aus zweiter Hand loco mit Faß 23 % bez., ohne Faß 23 % G., pr. Oktober — November mit Faß 23½ % bez., pr. Frühjahr 1851 mit Faß 21½ % bez. u. zuletzt B.

Landmarkt. Weizen 50 a 51 Rt. Roggen 36 a 37 Rt. Gerste 24 a 26 Rt. Hafer 18 a 20 Rt. Erbsen 40 a 44 Rt.

Magdeburg, den 11. October. Weizen 42 a 46 Rt. Roggen 37 a 38 Rt. Gerste 30 a 27 Rt. Hafer 20 a 22 Rt. Kartoffel-Spiritus loco 23½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Breslau, 11. Oktbr. Der Markt war wenig begehrt. Preise ohne Veränderung. Weißer Weizen 50 — 58 Sgr., gelber Weizen 48 — 57 Sgr., Roggen 36 — 41 Sgr. Gerste 23 — 27 Sgr. und Hafer 18 — 21½ Sgr. Oelsaaten ohne Angebot. Kleesaat fest bei sehr geringen Offerten. Spiritus 6½ Rt. bez. Rüböl 12 Rt. Gld. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 9. Oktober. Weizen und Roggen ohne Handel, wie früher, 110 Pfd. neu mannh. 150 Fl.

Kohlsamen, auf 9 Faß im October — November 58 L., pr. April 60½ L., fries. 50 L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich und Lieferung nicht williger, doch wenig Verkäufer, auf 6 Wochen 36½ Fl.; effect. 35½ Fl., pr. October 35 a 34½ Fl., pr. November 35 Fl., pr. December 35 a ½ Fl., und pr. Mai 35½ Fl. Leinöl fester, auf 6 Wochen 36 Fl.; effect. 35 a ½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 38½ Fl.; effect. 37½ Fl. Rübkuchen 58 a 64 Fl. Leinkuchen 7½ a 10 Fl.

Inhalts-Anzeiger.

Aus den Briefen conservativer Oesterreicher.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Zur kurhessischen Frage. Observationscorps. Vermischte Notizen. — Königsberg: Der Falschmünzer Jacobson. — Halle: Arbeiter-Verein.
Wien: Aeußerungen der Presse. Vermischtes. — Stuttgart: Sitzung der Landes-Versammlung. — Frankfurt: Fremde. Kriegs-Gerüchte. Palmerston u. Kassel. Prinz von Preußen. — Kassel: Neuere Nachrichten. — Darmstadt: Die neuen Stände. — Dresden: Zweite Kammer. — Weimar: Militär-Inspection. — Hannover: Herzog von Cambridge. — Hildesheim: Landwirthschaftliches. — Schwerin: Cholera. — Rostock: Stadtverordneten-Schwindel.
Ausland. Frankreich. Paris: Hoffnungen der Pariser auf die Revue. Journale vor Gericht. Wahlgesetz. Vertrag zwischen Lepredour und Rosas. Vermischtes.
Großbritannien. London: Hofnachrichten. Notizen.
Italien. Florenz: Der Großherzog. Die Presse. Pinelli in Rom. Schweizer in Neapel. — Rom: Französische Truppen.
Schweiz. Bern: Ein- und Aussichten.
Belgien. Ostende: Keine Besserung im Befinden der Königin. Ankunft der Herzogin von Orleans und des Herzogs von Nemours.
Dänemark. Kopenhagen: Notizen.
Rußland. Warschau: Prinz Friedrich der Niederlande.
Gerichtsverhandlungen.
Literarisches.
Börsen- und Handelsnachrichten.
Inserate. Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße No. 5.